

# Danziger Zeitung

## Westpreussisches Volksblatt

## Danziger Volksblatt

**Bezugspreis:** Durch Austräger oder Zweigstellen monatlich 2,50 D.M., durch Briefpost 3,00 D.M., nach Polen nur unter Kreuzband 3,25 D.M., Einzelhefte 0,15 D.M., 0,25 D.M. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Besteller oder Abonnent keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht ergeht. Unverlangte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

### Anzeiger für den Freistaat Danzig Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seemannslänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

**Anzeigenpreise und -bedingungen:** Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenfeld 10 St. im Blattmessen (31 mm breit) 50 St. Auslandspreise, Beilagen und Rabatte nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminvorrichtungen sowie telefonische Bestellungen und Abrechnungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte oder tel. Aufträge keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturufen, Beilagen und gerichtet. Beilagen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

## Deutschlands Forderungen auf der Abrüstungskonferenz

Die Darlegungen des deutschen Vertreters — Zusammenstöße zwischen den Vertretern Deutschlands und Frankreichs

Genf, 28. April. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz begann nachmittags die Beratungen über den Abrüstungsplan. Der deutsche Vertreter, der die englischen Abrüstungsbedingungen entwarf, wurde von den anderen Delegationen mit größter Bedeutung, denn der englische Entwurf schlägt bestimmte Lösungen unter Einbeziehung von Ziffern vor.

Ohne Ansprache wurde der Artikel 7 des englischen Entwurfs angenommen, in dem die vertraglich verbindlichen Staaten überkommen, ihre Rüstungen nach Maßgabe des zu fassenden Abkommens zu begrenzen. Hieran schloß sich die Diskussion über die Effektivität der Rüstungen zur Debatte. Hierzu erklärte der amerikanische Abrüstungsbeauftragte Norman Davis, seine Delegation setze sich für die vorgeschlagenen Bestimmungen in ihrer augenblicklichen Gestalt ein. Um das Ziel der Einigung nicht zu gefährden, verzichte sie auf Änderungen und Zusatzanträge, obwohl auch nach amerikanischer Auffassung der Entwurf in diesem Punkte hätte weiter gehen können.

Der Vertreter Englands, Unterstaatssekretär Eden, dankte dem amerikanischen Delegierten für die großzügige Haltung. Die englische Regierung habe sich bemüht, bei ihrem Entwurf eine mittlere Linie einzuhalten. Er hoffe, daß auch die anderen Delegierten dem Beispiel des amerikanischen Delegierten folgen können.

### Neues in Kürze

Reichspräsident Dr. Schacht hat sich am Freitag in Cherbourg an Bord des Dampfers „Deutschland“ nach New-York eingeschifft.

Wie aus Zentrumskreisen verlautet, ist beabsichtigt, neben der Reichstagsfraktion und der preussischen Landtagsfraktion, die am 4. bzw. am 5. Mai zu einer Sitzung zusammenzutreten, auch den geschäftsführenden Parteivorstand zu einer Sitzung nach Berlin zu berufen.

Das österreichische Justizministerium hat die Auslieferung der reichsdeutschen Beteiligten an dem Ueberfall auf die Brüder Moller nach Deutschland und der liechtensteinischen Beteiligten nach Liechtenstein genehmigt.

Der Reichsfinanzminister hat gestern in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den russischen Botschafter empfangen. Der Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, Jellenecker, wird in den einflussreichen Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger wird der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Bayern, Bibliothekar Wuttmann, vorgeschlagen werden.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat Herrn von Tschammer-Olsen zum Reichspropagandaminister beim Reichsinnenministerium ernannt.

Der Führer des Stahlhelm, Reichsminister Franz Selbte, hat sämtliche Gau- und Kreisführer des Stahlhelmverbundes aus ganz Deutschland zu Sonntag, den 30. April, 13 Uhr, zu einem Appell im großen Saal des Reichsarbeitsministeriums bestellt.

Dem Vorstandsmitglied der Deutschen Siebelungsbank war verschiedentlich pflichtwidriges Verhalten vorgeworfen. Ein Untersuchungsausschuss hat indes einstimmig festgestellt, daß die gegen Direktor Weder gerichteten Vorwürfe unbegründet sind. Nach Abschluß der Prüfung hat Direktor Weder mit Rücksicht auf die Gesamtlage seine Entlassung beantragt. Diesem Antrag ist entsprochen worden.

Der Untersuchungsausschuss beim Amtsgericht Berlin Mitte hat nach der gestrigen Vernehmung des früheren Oberbürgermeisters Gustav Böß Haftbefehl wegen fortgesetzter Untreue erlassen.

Der Senat in Washington lehnte gestern den Zusatz zur Währungsreform des Senators Thomas, der von dem republikanischen Senator Robinson eingebracht war, ab. Nach diesem Zusatz sollten die Veteranenbonds bar ausbezahlt werden.

Ein Mann, der keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, ließ sich Donnerstag früh in der Nähe des Universitätsstadions in Marburg vom Frankfurter Sitzg überfahren. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um den Marburger Universitätsprofessor Hermann Jakobson, der vor einigen Tagen vom Antisemitismus beurlaubt worden ist.

Von der Kriminalpolizei in Amsterdam ist gestern in einem der größten Amsterdamer Hotels einer der Brüder Barman verhaftet worden. Er wurde nach einem kurzen Verhör in das Gebäude der Staatsanwaltschaft übergeführt.

Bei Pratomagno auf dem Toskanischen Apennin haben Kohlenbrenner die Reste eines Flugzeuges und nicht weit davon den verbrannten Leichnam des Piloten entdeckt. Nach dem auf dem Flugzeug angebrachten Aufkleber vermutet man, daß es sich um den seit beinahe zwei Monaten vermißten englischen Flieger Bert Sinker handelt, der auf dem London-Australien-Flug vermißt worden war.

Der amerikanische Senat hat die Farm- und Inflationsvorlage angenommen.

Wie zur endgültigen Erledigung des Umstellungsprozesses des gesamten Börsenwesens ist zur Vertretung der nationalsozialistischen Forderung ein aus Nationalsozialisten bestehender Beirat an der Berliner Börse ernannt worden.

Bei einem Zusammenstoß zweier Schnellzüge in Bafou (Algerien) wurden acht Fahrgäste, ein Lokomotivführer und ein Geiger schwer verletzt. Etwa 28 Fahrgäste erlitten leichte Verletzungen.

### In eingehenden Darlegungen begründete der deutsche Abrüstungsbeauftragte Votischaster Nadolny

den deutschen Standpunkt und die von der deutschen Delegation eingereichten Änderungsvorschläge. Zu Beginn seiner Ausführungen kündigte Nadolny an, daß die deutsche Delegation auch zu den anderen Kapiteln des englischen Entwurfs im Laufe der Beratungen Zusatz- und Änderungsvorschläge vorbringen werde. Votischaster Nadolny nahm in seinen weiteren Ausführungen Bezug auf die Bemerkungen des englischen Außenministers Sir John Simon am 27. 3. im Hauptauschuss, wo der englische Vertreter von Deutschland Geduld und Vertrauen gefordert hatte. Nadolny erklärte: Haben wir nicht den Beweis des besten Willens, den Gesichtspunkten der Gegenseite Rechnung zu tragen, gegeben? Ich will nicht nochmals wiederholen, daß wir 14 Jahre lang auf die Erfüllung der Verpflichtungen gewartet haben, die wir man weiß, nicht von uns aufgestellt worden sind, sondern von der Gegenseite und die diese in völliger Freiheit unterzeichnet hat. Haben wir uns nicht mit dem besten Willen immer auf Verhandlungen über Sicherheitsanträge eingelassen, trotzdem der Völkerbundspakt nirgend die Abrüstung von Bedingungen solcher Art abhängig macht und ein Bedürfnis nach Sicherheit nur auf unserer Seite angeht? Unser Abrüstungsplan ist vorhanden ist? Und haben wir nicht für die Verwirklichung der Gleichberechtigung eine Uebergangsperiode angenommen, obgleich eine solche laut Völkerbundsbeschlüssen lediglich für die Herabsetzung der hohen Rüstungen, nicht aber für die laut Artikel 8 vorgeschriebene Haltung des Mindestmaßes an nationaler Sicherheit vorgesehen ist! Und beachten Sie wohl, daß wir bis jetzt nicht einmal alle Forderungen gestellt haben, die sich aus der Gleichberechtigung ergeben. Wir hoffen, daß die Abigung, die wir gezeigt haben, die anderen Staaten dazu führen wird, den Beweis zu liefern, daß auch sie guten Willens sind, damit wir bald zu einer Einigung über die Konvention kommen werden. Aber was wir fordern, ist Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle.

Der deutsche Delegierte begründete sodann im einzelnen die deutschen Vorschläge.

An die Ausführungen Nadolnys schloß sich eine längere Debatte

an, in der zunächst der französische Abrüstungsbeauftragte Massigli sehr scharfe Angriffe gegen die Ausführungen des deutschen Vertreters richtete, auf die Votischaster Nadolny ihm ebenso entschieden antwortete. Massigli bedauerte, daß die deutsche Delegation sich nicht darauf beschränkt habe, ihre Vorschläge kurz zu begründen, sondern daß sie darüber hinaus wieder gewisse grundsätzliche Fragen aufgerollt haben. Hoffentlich sei die heutige Rede Nadolnys nicht das letzte Wort Deutschlands.

Massigli war in seiner Rede offensichtlich bestrebt, von vornherein Deutschland die Schuld an einem eventuellen negativen Ausgang der Konferenz zuzuschreiben, deshalb versuchte er die Rede Nadolnys und die deutschen Zusatzanträge als eine Verkörperung des Willens der Aufrechterhaltung hinzustellen.

Der englische Vertreter, Unterstaatssekretär Eden, nahm zu den verschiedenen deutschen Anträgen kurz Stellung. Er fahre fort zu glauben, daß Deutschland den Wunsch habe, die Abrüstung ebenso wie die anderen zu verwirklichen, und er richte an den deutschen Delegierten die Bitte, nichts unverzagt zu lassen,

um mit den anderen Delegationen den Weg fortzusetzen, den der Hauptauschuss fast einstimmig gewählt habe.

### Der deutsche Votischaster Nadolny

antwortete Massigli und Eden in längeren Ausführungen. Zum ersten Male sprach Nadolny nach einer kurzen französischen Einleitung deutsch. In seiner eindringlichen Formulierung wies er die von den französischen Vertretern erhobenen Vorwürfe zurück und unterstrich den bisher von Deutschland bewiesenen Verstand und die Geduld. Besonders betonte er, daß Deutschland keineswegs eine Abrüstung erstrebe, sondern allgemeine Abrüstung, die allen Staaten, die ihnen nach dem Artikel 8 der Völkerbundscharte zustehende nationale Sicherheit gewährleisten. Der deutsche Vertreter unterstrich ferner die besondere Lage, in der sich das abgerüstete Deutschland auf der Abrüstungskonferenz befindet und forderte die Mitglieder der Konferenz nachdrücklich auf, sich diese Situation Deutschlands klar zu machen. Es ginge nicht an, immer nur von Deutschland Zugeständnisse zu fordern, sondern Deutschland habe ebenfalls das Recht, Verständnis für seine besondere Lage von der Gegenseite zu erwarten. Die Rede des Votischasters Nadolny, die mit verstärkter Leidenschaft vorgetragen wurde, machte auf die Versammlung sichtlich einen starken Eindruck.

Damit war der politische Teil der Debatte beendet. Präsident Henderson richtete nochmals an die Versammlung die Bitte, rasch zu arbeiten, um der Wirtschaftskonferenz ihre Arbeiten zu erleichtern.

Die nächste Sitzung findet am Montagmorgen statt.

### Die deutschen Änderungsvorschläge zum englischen Plan.

Genf, 28. 4. Die deutsche Delegation hat für die Beratungen des Hauptauschusses ihre Zusatz- und Ergänzungsvorschläge über die Effektivität der Land-, See- und Luftstreitkräfte dem Präsidenten Henderson übergeben. — Die deutsche Delegation betont, daß eine effektive, weitgehende allgemeine Abrüstung erfolgt und bei der Verringerung der Rüstungen ein Rüstungsverhältnis zu Grunde gelegt werden müsse, das allen die nationale Sicherheit gewährleistet. Die in dem englischen Plan vorgesehenen Abrüstungsmaßnahmen müßten insbesondere durch Verbot und Zerstörung der Angriffswaffen sowie der Militärflugzeuge noch mehr verstärkt werden. Die Deutschland zulebende Gleichberechtigung müsse in der Konvention praktische Verwirklichung finden. Aus diesem Grunde müsse hinsichtlich der Personalbestände auch die deutsche Rüstung so gestellt werden, daß im Verhältnis zu der Rüstung der anderen Staaten die deutsche nationale Sicherheit gewährleistet ist. Ferner müsse Deutschland alle diejenigen Waffen führen dürfen, die von den anderen Staaten zur Verteidigung ihrer Länder für notwendig erachtet werden.

In ihren Änderungsvorschlägen nimmt die deutsche Delegation auch die alte deutsche Forderung der Berücksichtigung der ausgebildeten Reserven wieder auf und gibt eine genaue Definition für den Begriff militärische Ausbildung. Das ist deshalb notwendig, weil es nicht angeht, junge Leute und Verbände, die lediglich sportliche Erziehung treiben, als militärisch verwendbar anzusehen. Der englische Entwurf gibt verschiedene Merkmale, von denen schon ein einziges genügen soll, um die militärische Verwendbarkeit der betreffenden Formationen zu beweisen. Demgegenüber stellte die deutsche Delegation auf den Standpunkt, daß mehrere fest umrissene Merkmale gleichzeitig auf einen Verband zutreffen müssen, um seine Anrechnung zu den Effektiven erforderlich zu machen.

## Preussischer Erlass über Zuständigkeit für Verhaftungen

Berlin, 28. April. In der Deutschnationalen Fraktionsführung hielt, wie das D.N.Z. meldet, der Reichsminister für den Mittelstand Ministerialdirektor Wittenberg einen Vortrag über die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik. Er kündigte ein Gesetz zum Schutze des Einzelhändlers an, das für die Dauer von einigen Monaten die Eröffnung weiterer neuer Verkaufsstellen und eine unbedingte Erweiterung bestehender Verkaufsräume behandelt. Es soll auch nicht mehr zulässig sein, selbständige Handwerksbetriebe innerhalb von Warenhäusern und ähnlichen Geschäften zu unterhalten. Wittenberg kündigte weiter den Erlass eines allgemeinen Zugabeverbotes unter Beachtung einer gewissen Uebergangsfrist an. Ferner ist eine Neuordnung der Innungen und Handwerkskammern durch eine Reichshandwerkskammer in Vorbereitung. Die vielfach gewünschte Auflösung der Handwerks- und Gewerbestämmen sei bis

zu diesem Zeitpunkt nicht erforderlich. Der Reichsminister hat weiter die Nachbewilligung von 60 Mill. Mark für Hausreparaturen beantragt. Auch die Frage des Abbaues der Hauszinssteuer soll sehr bald durch weitere Maßnahmen gefördert werden. Ein Vollstreckungsgesetz gegenüber Zwangsversteigerungen und Pfändungen im Haus- und Grundbesitz und in Mittelstandswertigkeiten ist gleichzeitig in Vorbereitung.

Im weiteren Verlauf der deutschnationalen Fraktionsberatungen sprach Regententatkapitän Scheide über die nationalsozialistischen Pläne zur Umgestaltung der Wirtschaftsordnung. Er verglich die Vorschläge des Wirtschaftsberaters der NSDAP, Dr. Wagner mit einem im vorigen Jahre ausgearbeiteten Organisationsplan eines deutschen nationalen Ausschusses, der ebenso wie der nationalsozialistische die Durchführung des Wirtschaftsgedankens auf der Betriebsgemein-

## Unsere katholischen Aufgaben von heute

Von Maximilian Kaller,  
Bischof von Ermland.

Da Friederike Coudenhove hat ein Buch „Von der Last Gottes“ geschrieben. Sie greift mit diesem Zweigelspruch mitten in die quälenden Fragen und Probleme hinein, die unsere gläubige und weise Jugend heute auf Schritt und Tritt bedrängen. Diese Jugend sieht ihre Altersgenossen und Kameraden, unbeschwert von der Last religiöser Pflichten, zu natürlichen, fröhlichen, graden und zielbewussten Menschen sich entfalten, in ihrer ungetriebenen Frische oft so viel erfreulicher anzusehen und anzuhören als viele unserer „Frommen“, die vorzeitig in ihrem Menschwerden gehemmt und verunstaltet erscheinen durch die verantwortungsschweren Forderungen des Glaubens. Oft es für uns Christen nicht eine furchtbare Belastung, die Wahrheit des Christentums in die moderne Zeit hineinzufragen, sie Menschen anbieten zu müssen, die wir als Wachende und Strebende erkennen, die auch ein Geleis in sich tragen und es unter Opfern beachten, wenn auch auf andere Weise als wir? Hat es Wert, an sie heranzutreten, die glücklich, frei und selbstlicher ihren Weg gehen, die uns menschlich überlegen sein mögen, die wir zwar als „die da draußen“ bezeichnen, die aber lachend sich dafür bedanken, mit uns zu tauschen, im Gegenteil davon überzeugt sind, uns mehr bieten zu können als wir ihnen?

Die große Last Gottes! Da, wir müssen diesen Menschen das Christentum anbieten, nicht etwa, weil wir vollkommene Menschen sind — wir erkennen ja unsere von der anderen Seite uns vorgeworfene Unvollkommenheit an, — sondern einzig und allein deswegen, weil wir die unbefangene, absolute Wahrheit haben, die in die Tat umgesetzt, allein die Menschen zu wahrhaft guten Menschen machen kann, weil das Christentum übernatürliches Leben und übernatürliche Gnade ist, die den Menschen und damit die ganze Welt wesentlich umgestaltet.

Die große Last Gottes! Jeder, der es ernst nimmt mit seinem Glauben, wird diese Last Gottes fühlen, diese Spannung, einerseits verpflichtet zu sein, für das Christentum zu leben, andererseits im eigenen Herzen die ganze Unzulänglichkeit bemerken zu müssen, die Unmöglichkeit zu spüren, die sie andern mit der eigenen Unsicherheit und Schwäche heranzutreten zu können.

O diese Last Gottes! Wie furchtbar beschwert sie gerade den besten Menschen! Kennen wir aus der hl. Geschichte nicht das Sträuben des Führers Moses? Wie stemmt er sich gegen Gott, wie betont er immer wieder: „Herr, sie werden mir nicht glauben. Herr, ich habe eine schwere Zunge“. Aber der Herr legt auf ihn die Last und sendet ihn. Wir kennen die Last Gottes, die auf dem Propheten Jonas ruhte. Der Herr sprach zu ihm: „Mach dich auf nach Ninive und predige daselbst.“ Jonas wollte Gott entfliehen und bestieg ein Schiff, das in ein anderes Land fuhr. Es gelang Jonas nicht, sich der Last Gottes zu entziehen. Gott zwang ihn zur Predigt in Ninive.

Heute legt Gott uns Katholiken ganz offenbar eine ebenso schwere Last auf die Schultern. Wir erleben eine nationale Erhebung, die siegreich alle Dämme durchbricht und nun sich anschickt, ein neues Deutschland zu bauen. Ein Deutschland, das ein Friedensport für das ganze Volk werden soll.

So mancher Katholik steht dem Werden von heute ängstlich fragend gegenüber. Ich denke nicht an Katholiken, die aus irdischen Rücksichten zagen, die um ihre Stellung bangen, ich denke nicht an jene, die nichts zu sagen wissen, nicht an jene, die Furcht haben, ein offenes Wort zu reden. Ich denke vielmehr an solche, die mutig sind und wissend, die aber die bange Frage stellen: Werden die Herrschenden von heute, in deren Händen sich die Machtmittel des ganzen Reiches vereinigen, die über alle Hindernisse hinwegzutreten, werden sie überhaupt nach der katholischen Wahrheit fragen? Machen wir uns nicht lächerlich, wenn wir jetzt mit guten Ratschlägen, mit Bedenken kommen, wenn wir warnend unsere Stimme erheben?

Gegenüber diesen Fragen gibt es nur eine Antwort: Wir haben die Wahrheit, wir haben die absolute durch das unfehlbare Lehramt unserer hl. Kirche verbürgte Wahrheit. Wir wissen, daß einzig und allein die Gnade Gottes, das übernatürliche Leben die Welt umgestalten kann. Für uns ist es also heilige Pflicht, für diese Wahrheit einzustehen, sie zu verkünden importune opportune, gelegen oder ungelegen. Das Heil unseres Vaterlandes, das Heil unserer hl. Kirche in Deutschland wird wesentlich davon mitbestimmt, daß wir Katholiken auf der Höhe unseres Glaubens stehen, daß wir, die wir die ganze Wahrheit haben, den Mut finden, diese ganze Wahrheit zu verkünden, nach oben und nach unten. „Menschensohn, ich habe dich zum Wächter bestellt. Du sollst aus meinem Munde das Wort hören und es verkünden in meinem Namen. Wenn ich zu dem Goltsohn sage: Du wirst des Todes sterben und du verläufst es ihm nicht und sagst ihm nicht, daß er sich von seinen bösen Wegen trenne und lebe, so

schafft aufbaue. Die Vorschläge zeigten große Ähnlichkeiten; es fehlte lediglich bei den Deutschnationalen die letzte Zusammenfassung im Reichswirtschaftsrat. Der deutschnationale Vorschlag habe aber den Vorzug, daß er sich stärker an die vorhandenen öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Wirtschaft anlehne.



folle der Gottlose in seiner Missetat sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern". (Ez. 3, 17-18.)

Das ist die Last Gottes in ihrer ganzen Wucht und Schwere.

Deut wird das Reich neu geformt. Haben wir Katholiken zum Reichsgedanken, zum Staatsgedanken etwas zu sagen, gibt es ein katholisches Staats- und Reichsideal? Wir brauchen nur die Enzyklika Reus XIII. über die christliche Staatsauffassung „Immortale Dei“ zur Hand zu nehmen, in der der unergreifliche apostolische Lehrer die ganze Herrlichkeit des christlichen Staatsgedankens entrollt.

Die Wirtschaft wird gestaltet. Können wir Katholiken zu diesem Bau wertvolle Bausteine beisteuern? Greife nach der „Quadragesimo anno“ Pius' XI. Dort ist das Idealbild katholischer Wirtschaftsweise hellleuchtend dargestellt.

Auf berufständischer Grundlage soll das neue Deutschland aufgebaut werden.

Ist dieser Gedanke uns so fremd? Ist er nicht schon, ich möchte sagen, Gemeingut des katholischen Denkens geworden, wenn auch vorläufig nur in der Theorie?

Die Jugend soll neu gestaltet werden. Wir wissen, daß die neuen Machthaber auf der Religion aufbauen wollen. Es ist unsere heilige Pflicht, mitzuarbeiten, und die Grundzüge der christlichen Erziehung, wie sie in der Enzyklika „Divini Illius Magister“ stehen, ins helle Licht zu setzen.

Der Staat will die religiösen Kräfte ausgewertet wissen — und wir wollen zögern zurückzubleiben?

Noch spreche ich von der Last, die mit der Pflicht verbunden ist. Aber hoffentlich wird bald diese lastende Pflicht uns lieb und teuer sein. Solange sie aber uns noch Last ist, werden wir nichts erreichen. Solange wir nur das Wort unseres katholischen Glaubens im Munde führen, ist es Schall und Rauch; solange wir diese Gedanken nicht brennend im Herzen tragen, im glühenden Verlangen, sie in die Tat umzusetzen, wird unser Müssen umsonst sein, wird man auf uns nicht hören. Selbige Begeisterung aber wird die reisende Tat vollbringen.

So manche, die diese Zeilen lesen, mögen sich im Stillen ganz beschämt fragen: Ja, was weiß ich denn über diese Fragen, ich habe noch nie etwas davon gehört, daß die katholische Kirche Grundzüge aufgestellt hat über das Staatsleben, über das soziale und wirtschaftliche Leben, ich weiß noch nichts von der berufständischen Ordnung. Ich kenne nicht genau die Erziehungsgemüths der Kirche. Es wird Zeit, daß wir uns mit diesen Fragen, die unpauschbar sich jetzt in den Vorder-

grund stellen, nachhaltig beschäftigen. Vieles muß nachgeholt werden.

Jeder fühlt, daß wir in einer großen Zeit leben. Diese große Zeit ist eine Gnade Gottes. Wir wären dieser Gnade nicht wert, wenn wir nicht mit aller Freude und Begeisterung an die Lösung dieser Fragen herangingen. Wir leben in einer großen, halben Jahrhundert, ganz radikalen Zeit. Auch wir müssen radikal sein. Radikal katholisch, begeistert katholisch.

Man wirft uns Katholiken vor, daß wir von einer Zeit in die andere mitgehen, daß wir abwarten und fortgerissen, daß wir aber nicht schöpferisch und führend tätig sind. Wir handelten auch jetzt noch nicht entscheidend, universell katholisch. Man sagt von uns, daß wir bisher dem deutschen Vaterlande nur Krankenhilfe geleistet hätten, daß wir unsere

Pflicht getan hätten wie ein berufener Wärter, der mit Aufopferung, Mühe und Geduld den Kranken umgibt. Wir seien aber nicht der reisende Arzt, der dem Kranken neues Leben schenken kann. Man sagt sogar von uns, daß wir abwarten, ungeschäftig lange, bis wir ein Glied nach dem anderen verlieren, warten auf Eingriffe von Seiten Gottes, und hierüber unsere Pflicht vergessen.

Diese Vorwürfe dürfen nicht wahr sein. Aktivisten wollen wir sein. Der Hl. Vater verlangt von uns die Ausbreitung und Verwirklichung unserer katholischen Grundsätze. Das Vaterland wartet auf uns. Wahrhaftig, wir wären nicht wert, daß wir leben, wenn wir jetzt den Augenblick verstreichen ließen. Wohl an uns Wert! Aus katholischem Geiste mit katholischer Begeisterung!

## Berlin ist zahlungsunfähig

Bericht des Stadtkämmerers: 1400 Millionen Schulden — Reich muß eingreifen

Berlin, 27. April. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung machte der kommissarische Stadtkämmerer Dr. Steiniger in seiner Etatsrede Mitteilungen über die Kassenlage und das Vermögen der Reichshauptstadt. Er erklärte, man habe seit 1930 mit Haushaltsfehlbeträgen gewirtschaftet, die jetzt schon 180 Millionen betragen.

Die Stadt Berlin ist seit langem völlig zahlungsunfähig.

Die drückendsten, größtenteils fällig oder kurzfristig fälligen Schulden betragen 225,8 Millionen. Die Stadt schuldet rückständige Zinsbeträge, bezahle die Lieferanten erst nach Wochen und Monaten, habe erhebliche Vorräte auf künftige Einnahmen vorgenommen und schulde neben dem genannten Betrag noch 58 Millionen kurzfristige Vorschüsse. Die Stadt könne die laufenden Löhne und Gehälter nur noch bezahlen, weil sie kurzfristige Gelder in monatlichen Beträgen von rund 20 Millionen aufnimmt. Solche Zustände seien im höchsten Maße unwürdig und schlechterdings unerträglich. Sätte man nicht das Stillhalteabkommen und die geordneten Vorschüssen, daß kein Konkurs der Gemeinden stattfinden darf, und wären die Gläubiger der Stadt nicht so vernünftig, so könnten jeden Tag die Kassen geschlossen werden, und eine Zwangsliquidation müßte beginnen.

Die Stadt habe noch ein Vermögen von Grundstücken usw. von 2,2 Milliarden, sie könne aber diese Vermögensstücke nicht einmal verkaufen.

Die Stadt habe kurz vor der Aufwertung 1500 Millionen Schulden gehabt. Diese Schulden seien zu festen zahllosen Gläubigern auf 100 Millionen heruntergesetzt worden. Heute, acht Jahre nach der Aufwertung, habe die Stadt bereits wieder 1400 Millionen Schulden. Die Wirtschaft der zwölf Jahre habe ein riesiges Ver-

mögen verbraucht und trotz allen Warnungen durch kurzfristige und Währungsverschuldung eine todbringende Schlinge um den Hals der Stadt gelegt. Die Stadt komme aus eigener Kraft über die Schwierigkeiten nicht hinweg. Man werde ohne Hilfe des Reiches nicht auskommen. Man müsse alle häßlichen Betriebe, die nicht wesentliche Bestandteile der Gemeinde sind, so rasch wie möglich abbauen.

Was den Voranschlag anlangt, so fehlen zur Deckung der vorgesehenen Ausgaben nicht weniger als 133 Millionen. In diesem Defizit kommen für 1930/31

bereits rechnungsmäßig feststehende 95 Millionen und für 1932 der voraussichtliche Fehlbetrag von 80 bis 85 Millionen, zusammen also 175 Millionen oder rund ein Drittel der gesamten Ausgaben des Voranschlages von 950 Millionen Mark.

## Optimistischer Völkerbundsbericht über die Finanzlage Oesterreichs

Genf, 28. April. Das Finanzkomitee des Völkerbundes, das gegenwärtig tagt, hat sich mit der finanziellen Lage Oesterreichs beschäftigt und darüber einen Bericht veröffentlicht, der ziemlich optimistisch gehalten ist. In diesem Bericht wird festgestellt, daß die österreichische Regierung energische Maßnahmen getroffen hat, um auf der Basis der augenblicklichen Vorräte das Gleichgewicht im Budget wiederherzustellen, das zu Anfang des Jahres bedroht war. Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß die österreichische Regierung, wie man es vernünftigerweise hoffen könnte, das Problem durchgeföhrt habe.

Was die im Protokoll vom 15. Juli 1932 vorgesehene Garantie anhebt, wird festgestellt, daß diese infolge verschiedener technischer Schwierigkeiten noch nicht ausgegeben werden konnte. Bis jetzt seien 246 Millionen Goldschilling aufgebracht worden.

## Der polnische Außenminister in Gdingen

Gdingen. Der polnische Außenminister Bed ist in Danzig zur Eröffnung der Segelfest des polnischen Offiziersklubs in Gdingen eingetroffen. Er kam mit einem Flugzeug, das aber nicht wie bisher die Warschauer Flugzeuge, in Danzig-Langfuhr landete, sondern auf dem zukünftigen polnischen Flugplatz bei Gdingen in Rumja.

## Eröffnung des neuen Bayerischen Landtages

München, 28. April. (MIS.) Mit einem Staatsakt, der in seiner Würde und Eindringlichkeit die bisher übliche Form der Eröffnung eines Landesparlamentes weit in den Schatten stellte, hat der Bayerische Landtag heute seine Arbeit begonnen. In dem festlich geschmückten Haus, vor dem der Reichshauptkammerherr von Epp bei seiner Ankunft von einer unübersehbaren Menschenmenge mit freudigen Heirufen begrüßt worden war, hatten sich kurz vor 11 Uhr die neugewählten Landtagsabgeordneten versammelt, die Nationalsozialisten in Uniform.

Pünktlich um 11 Uhr gab Staatsminister Esser als Eröffnungssprache den Wortlaut des Gesetzes bekannt, mit dem an Stelle des früher üblichen Alterspräsidenten ein Mitglied der stärksten Fraktion in die Landtagsversammlung eintritt. Bei der Wahl des Präsidiums wurde Abg. Staatsminister Esser zum ersten Präsidenten, Abg. Probst (Bayerische WP.) zum ersten Vizepräsidenten, Abg. Schmede (MIS.) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Die Sozialdemokraten beteiligten sich an dem Wahlakt nicht. Nach der Wahl der Schriftführer unterbrach Präsident Esser die Sitzung auf 5 Minuten, um den Statthalter des Reiches General von Epp feierlich zu seinem Platz zu geleiten. Der Reichshauptkammerherr wurde mit Heirufen empfangen. Die Mitglieder des Hauses erhoben sich von ihren Plätzen.

Präsident Esser hielt den Reichshauptkammerherr dann namens der bayerischen Volksovertreter herzlich willkommen. Darauf entwickelte Ministerpräsident Siebert das Programm der neuen bayerischen Staatsregierung. Mit dem Statthaltergesetz sei für Jahrhunderte die politische Einheit des Reiches hergestellt. Trotzdem seien die Länder noch Staaten geblieben, die in wirtschaftlicher

und kultureller Hinsicht in dem starken Reich ihr geschichtlich begründetes Eigenleben — immer gerichtet auf die Gesundheit des deutschen Volkes — führen könnten, eine besonders in Bayern dankbar empfundene Lösung der deutschen Frage. Darum, erklärte Ministerpräsident Siebert, dankt die neue bayerische Regierung aus Herzensgrund dem Schöpfer des neuen Reiches für all das, was er in unerbittlicher Selbstaufopferung geschaffen, daß er die innere Einheit des deutschen Volkes erkämpft und errungen hat. Aus dieser inneren Einheit werde sich langsam und folgerichtig die befreiende äußere Politik entwickeln. Die lebendigen Ströme starker eigener Kraft des bayerischen Volkes und Landes der geistigen Erneuerung der Nation, ihrer Erhebung aus dem Zustande der Erniedrigung und Schande dem Reich zuzuführen, das sei in politischer Hinsicht erste und oberste Aufgabe für Bayern. Der Ministerpräsident erörterte sodann eingehend die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben Bayerns.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden wiederholt durch stürmischen Beifall der Nationalsozialisten unterbrochen, insbesondere dort, wo er von den sozialen Rechten der Arbeiter sprach.

Am Schluß der Rede ging Abg. Dr. Böttmann auf den Ministerpräsidenten zu, ergriff seine Hand, dankte ihm für seine Rede und brachte ein Hoch aus auf das Deutsche Reich, seinen Statthalter in Bayern, auf den Ministerpräsidenten und das ganze Ministerium. Die Nationalsozialisten und ein großer Teil der Tribünenbesucher stimmten in das dreifache Steg-Heil ein. — Der Landtag tritt Sonnabend, vormittags 9 Uhr, wieder zusammen.

## Geplante Reichsmaßnahmen für den Mittelstand

Berlin, 28. April. (MIS.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Gdingen in seiner Eigenschaft als Innenminister an alle nachgeordneten Behörden am 28. April folgenden grundsätzlichen wichtigen Erlass über die Zuständigkeit für Verhaftungen erlassen:

„In jüngster Zeit sind mir wiederholt Fälle bekannt geworden, in denen hierzu nicht befugte Stellen, auch einzelne Dienststellen des Ministeriums, Verhaftungen von Personen angeordnet und durchgeführt haben, obwohl hierzu hinreichende Veranlassung nicht gegeben war. Auch ist bei mir des öfteren zur Sprache gebracht worden, daß solche Stellen unter mißbräuchlicher Benutzung meines Namens, mir unterstellte Behörden, insbesondere polizeiliche Dienststellen, unberechtigt mit Verhaftungen versehen haben. Maßnahmen auszuführen.“

Ich ersuche, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Befugnis zur Festnahme lediglich den ordent-

lichen Polizeibehörden zusteht, die ihre Entscheidung auf Grund der ihnen zu unterbreitenden Vorgänge nach pflichtmäßiger Prüfung aus eigenem Ermessen selbst zu treffen haben. Aufträge zu Festnahmen haben die Behörden allein von mir, als dem Minister des Innern, meinem Staatssekretär und den verantwortlichen vorgesetzten Dienststellen (Kommissare zur besonderen Verwendung gelten nicht als derartige Dienststellen) entgegenzunehmen.

Zumiderhandlungen gegen diese meine Anordnung werde ich unmissverständlich dienststrafrechtlich ahnden und die Schuldigen gegebenenfalls auch strafrechtlich zur Verantwortung ziehen. Bei der Anordnung von Verhaftungen der persönlichen Freiheit nach Maßgabe des § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist im übrigen auf die Innehaltung der im Rundschreiben vom 8. März 1933, Ziffer 1 gezogenen Grenzen sorgfältig zu achten. Die Verhängung der Polizeigewalt wegen Korruptionsverdachts hat daher in Zukunft zu unterbleiben.“

## Immer neue Übergriffe in Ostoberschlesien

Kattowitz, 28. April. (MIS.) Die Hebe gegen die deutsche Minderheit droht sich zu überlagern. In Knigschütze ist den Polen bei ihrem Übergriffe in der Bekämpfung der deutschen Sprache ein sehr peinlicher Mißgriff unterlaufen. Ein Angehöriger der Gallez-Armee, einer polnischen patriotischen Organisation, bediente sich bei der Begleitung einer Dame der deutschen Sprache. Eine sechs Mann starke polnische Bande hörte dies und schlug sofort mit Gummiknüppeln auf ihn ein. In autem Polnisch verwahrte er sich gegen die Behandlung, worauf die Gesellen von ihm abließen. Unter den Tätern wurde ein Auffständischerführer erkannt, so daß der polnischen Schwere die Möglichkeit genommen ist, diesen Übergriff als das Werk eines angeblich deutschen Stoßtrupps hinauszustellen. Der Bürgermeister von Bielsk hat die Geschäftsleute aufgefordert, die deutschen Geschäftsausschreiben und Firmenschilder zu befestigen. — In Antanienhütte brach in der Nacht zum Donnerstag eine mehr als 12 Mann starke polnische Bande in das Vorschulgebäude des deutschen Privatgymnasiums ein. Die Burken stellten dem Schuldirektor das Ultimatum, innerhalb 24 Stunden mit seiner Frau Polen zu verlassen.

## 30 Millionen Pfund-Anleihe des französischen Schagantes

Paris. Das französische Finanzministerium teilt mit, daß das französische Schagamt bei einer englischen Bankengruppe eine 30 Millionen-Pfund-Sterling-Anleihe für sechs Monate zu einem Zinssatz von 2½ Prozent abgeschlossen hat.

In einem Kommentar hierzu wird bemerkt, daß kein Abhängigkeitsverhältnis in der Anleihe enthalten sei. Es sei unrichtig, von einem Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem französischen und dem englischen Schagamt zu sprechen. Die Anleihe ist nicht ausstehbar.

## Das vermischte französische Postflugzeug aufgefunden

Drei Insassen lebend geborgen — Fünf Tote.

Rom, 28. April. Die Agenzia Stefani, die bereits vorgestern gemeldet hatte, daß das vermischte französische Postflugzeug aufgefunden worden sei, teilt heute mit, daß der Apparat jetzt nach langem Suchen entdeckt wurde. Der heutige Bericht lautet: Das französische Wasserflugzeug der Linie Marseille-Bagdad, von dem seit seinem am 22. April erfolgten Abflug auf Korfu jede Nachricht fehlte, wurde heute vormittags 11 Uhr von Karabimieri und Angehörigen der tschakischen Wiltz im Gebiet der kleinen Ortschaft Seifarelli, die zu der in der Provinz Cosenza gelegenen Gemeinde Saracena gehört, in einjamer Gegend aufgefunden. Der Hydroplan lag, mit Schnee bedeckt, auf dem Gipfel eines 1700 Meter hohen Berges mitten im dichten Walde an überaus schwer zugänglicher Stelle. Zwei der Passagiere, eine Frau Gigandet und ein Herr Jean Steve, wurden in völlig erschöpftem Zustande geborgen. Sie haben beim Absturz einen schweren Nervenschlag erlitten. Der Funkentelegraphist Galat konnte gleichfalls gerettet werden. Er hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Die übrigen fünf Insassen sind bei der Katastrophe getötet worden.

# Neue Stoffe - Neue billige Preise

Noch nie dagewesene Angebote in Herren- und Damenstoffen

Moderne Herren-Stoffe

Praktischer Anzug reinwollene, gediegene Qualit., in neuest. Must. 4.50  
Neuester Anzug reinwollene Frescobinding, unverwundlich 7.50  
Eleganter Anzug pa. reinwollene Kammergarne, neueste Muster 10.50

Hammgarn-Anzug feinste Qualit., elegante Muster 12.75  
Frühjahrs-Visier eleg., reinwoll. Qualit., glatt und gemustert 10.50  
Frühjahrs-Paleot reinwollene. Sheatland, Marengo 12.50

Moderne Damen-Stoffe

Damen-Mantel 140 cm breit, reine Wolle, neueste Farben 5.50  
Damen-Mantel 140 cm breit, reine Wolle, elegant gemustert 7.50  
Damen-Mantel reine Wolle, 140 cm breit, sehr feine Muster u. Farben 9.50

Moos Krepp das neueste, elegante Wollkleid, 90 cm breit 2.55  
Borken-Krepp das aparte, modische Wollkleid, 90 cm breit 3.30  
Craquelaine das hochelegante in sich gemust. Wollkleid, 134 cm breit 5.85

Danziger Tuchhaus, Heilige-Geist-Gasse 119

Ecke Ziegengasse



Mehr Ehrlichkeit bei der Kritik!

# Die Senatsmaßnahmen für das Handwerk

**Vollversammlung der Handwerkskammer — Senator Dr. Althoff weist unbegründete Angriffe gegen die Regierung zurück — Die tatsächlichen Leistungen des Senats — Die wahren Ursachen der Handwerkskrise — Vor dem Rücktritt des Präsidenten Habel.**

Im Plenarsaal des Schützenhauses fand gestern nachmittag die ordentliche Hauptversammlung der Danziger Handwerkskammer statt, der als Vertreter der Regierung der Senator Dr. Althoff beehrte. Vizepräsident Rohdanz, der in Abwesenheit des Präsidenten Habel die Sitzung leitete, erklärte in seinen Begrüßungsworten, daß im vergangenen Jahre leider manche Wünsche des Handwerks unerfüllt geblieben seien. Namentlich die Handwerkerkarte habe die seitens der Betriebsinhaber gehegten Erwartungen nicht gerechtfertigt.

In rascher Folge erledigte die Versammlung die einzelnen Punkte der Tagesordnung. Ohne Widerspruch wurde die Jahresrechnung mit der beantragten Entlastung des Vorstandes genehmigt, sowie der Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr genehmigt. Von besonderer Bedeutung ist der mit 36:17 Stimmen gefasste Beschluß, dem bisherigen Handwerkskammerpräsidenten Habel eine lebenslängliche Rente zu gewähren. Herr Habel hat dem Vorstande die Erklärung abgegeben, daß er im Falle einer Genehmigung des Beschlusses durch den Senat freiwillig von seinem Amt als Präsident zurücktreten werde. Wie vom Vorstand mitgeteilt wurde, ist an der Zustimmung des Senats zu dem Beschlusse der Handwerkskammer nicht zu zweifeln, so daß

der Rücktritt des Präsidenten Habel in den nächsten Tagen erfolgen dürfte.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand

## Eine Ansprache von Senator Dr. Althoff

der die Grüße der Regierung übermittelte und bei dieser Gelegenheit Ausführungen machte, die über die Krise des Handwerks hinaus wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung Interesse finden dürften. Es ist bekanntlich in gewissen Kreisen zur Mode geworden, die Arbeit unseres Senats nach Möglichkeit vor den Augen der Öffentlichkeit herabszusinken und seine ernstlichen Bemühungen um Schaffung von Arbeit nach jeder Richtung hin zu diffamieren. Gerade in den letzten Wochen ist in dieser Hinsicht außerordentlich viel an Agitation geleistet worden, deren innere Unwahrscheinlichkeit für jeden klugen Beurteiler schon bei näherer Prüfung offensichtlich wird. Gewisse mehr oder minder kluge Kritiker glauben nämlich, daß ihre Ansichten über die wirtschaftlichen Zusammenhänge unserer Zeit desto überzeugender wirken, je mehr sie die Arbeit des Senats und der Behörden in Mißkredit zu bringen suchen. Senator Althoff nahm nachdrücklich gegen diese unehrliche Art politischer Propaganda Stellung.

Nach einem Hinweis auf die allgemeinen Ursachen der Handwerkskrise führte Dr. Althoff u. a. folgendes aus:

Als eine meiner wichtigsten Aufgaben habe ich es immer angesehen, für Handwerksarbeiten angemessene Preise zu bezahlen, weil gute Arbeit nur zu guten Preisen erwartet werden kann. Ich habe mit der Handwerkskammer zusammen einen sehr schweren Kampf geführt mit allen beteiligten Behörden, die Regierarbeiten abgebaut haben. Wenn von einzelnen Stellen anders behauptet wird, so ist das unrichtig, und ich habe, wo mir derartige Berichte wurden, die Unrichtigkeit nachgewiesen oder für Abhilfe gesorgt. Wir haben auch dafür gesorgt, daß

Aufträge, auf die Staat oder Stadt Einfluß haben, dem selbständigen Handwerk zugeführt werden

und daß diese Aufträge, wie das selbstverständlich ist, in Danzig bleiben. Schon seit Jahren ist das so gewesen; wir haben aber noch vor wenigen Monaten, um auch jeden Mißbrauch auszuschließen, durch eine Verfügung angeordnet, daß jede Behörde und jede Behördenstelle sich überzeugen muß, ob Ware, die sie braucht, in Danzig erzeugt wird und daß sie erst außerhalb kaufen darf, wenn die Handelsabteilung des Senats festgestellt hat, daß diese Waren nicht in Danzig vorhanden sind oder in Danzig nicht erzeugt werden können. Wir haben in Danzig die Handwerkerkarte eingeführt. Ich behaupte es außerordentlich, daß gegen diese Tat der Regierung, die

gegen sehr starke Widerstände anderer Erwerbsstände durchgeführt worden ist, Vorwürfe erhoben werden, weil in

dem einen oder anderen Fall bei der Vergabe der Handwerkerkarte nach Ansicht des Handwerks zu weit hergezogen worden sei. Sie vergessen, daß die Handwerkerkarte in erster Linie ein Schutz des selbständigen Handwerkmessers für die Zukunft sein soll. Jeder, der die Dinge kennt, wird zugeben, daß die in der Handwerkerkarte festgelegten Richtlinien für die Vergabe der Karte auf das strengste gehandhabt werden. Wo findet man einen Staat, der zum Schutze des Handwerks die Gewerbefreiheit in diesem Umfange durchbrochen hat?

Im Deutschen Reich,

wo das Handwerk gleiche Anträge an die Regierung gestellt hat, ist vor etwa sechs Wochen die maßgebende Bestimmung herausgekommen, daß die Meisterprüfung erst nach fünfjähriger Gesellenarbeit abgelegt werden darf. Wir haben auch die Schwarzarbeit zusammen mit der Handwerkskammer und den Innungen bekämpft.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß ein Gegenstand, der noch in sehr viel stärkerer Weise als das im Handwerkerkartengesetz geschehen ist, die Schwarzarbeit bekämpfen wollte, von der Handwerkskammer selbst — wie mir später berichtet wurde, in Verkennung des Zieles dieses Entwurfs — abgelehnt worden ist.

Ich habe, wie jeder weiß, der mit mir zusammen gearbeitet hat, mich immer dafür eingesetzt, daß für handwerkliche Arbeiten angemessene Preise gezahlt werden. Ich habe immer versucht, die Unterhaltungsarbeiten an den staatlichen und städtischen Gebäuden an die Handwerksmeister zu vergeben in freier Preisvereinbarung mit den Innungen. In diesem Jahre ist es mir gelungen, diese Absicht durchzuführen. Das Stadt-Hochbauamt hat in meinem Auftrag mit allen Innungen verhandelt, die Arbeiten mit den Handwerksmeistern zu angemessenen Preisen festgesetzt und zu diesen angemessenen Preisen die Arbeiten vergeben.

Der Senat weiß, daß das Handwerk

## Kredite

gebraucht. Die Finanzabteilung hat die Auffangorganisation für die Hausbesitzer- und Gewerbebank und den Danziger Bankverein mit einer Garantiesumme von 1,5 Millionen Gulden gegründet. Darüber hinaus ist bei der Stadtparkasse ein besonderer Garantiefonds gebildet worden, aus dem Handwerkerkredite zu erleichterten Bedingungen gegeben werden können und gegeben werden.

Ich weiß, daß diese Kreditgewährung noch nicht ausreicht, um dem Handwerk wirksam zu helfen. Meine Bemühungen, mehr Mittel für diesen Zweck zur Verfügung stellen zu können, werden hoffentlich auch bald zum Erfolge führen.

Sehr zu bedauern ist es, daß die öffentlichen Bauaufträge in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen sind, weil im Etat nicht ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten. Dagegen ist es gelungen,

besondere Mittel für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm auf dem Aushilfsweg zu günstigen Bedingungen

zu erhalten. In diesen Tagen werden für über 1 Mill. Gulden Straßenarbeiten vergeben werden, und zwar in einer Weise, daß möglichst alle Steinsetzmeister dadurch Beschäftigung finden. Verhandlungen über die Herbeiführung weiterer 3-4 Millionen Gulden sind im Gange und werden voraussichtlich in aller nächster Zeit zu positiven Ergebnissen führen. Sie sollen verwandt werden, um eine Reihe von Bauarbeiten, die aus Mangel an Mitteln zurückgestellt werden mußten, in Angriff zu nehmen.

Somit als eine wirkungsvolle Maßnahme für das Handwerk möchte ich dann noch auf die Vereinfachung von 1,5 Millionen Gulden aus der Wohnungs-

sanatgabe für Instandsetzung von Wohnungen, eine Maßnahme, die fühlbar dem Handwerk Beschäftigung gegeben und den Arbeitsmarkt entlastet hat. Voraussichtlich wird dieser Betrag noch

um 300 000 Gulden erhöht

werden, weil die 1,5 Millionen nicht ausgereicht haben, um den eingegangenen Anträgen der Hausbesitzer zu entsprechen.

Seit längerer Zeit bemühen wir uns, dem Danziger Handwerk und der Danziger Industrie neue Absatzmärkte in Deutschland und im übrigen Ausland zu schaffen. Dieser Weg zur Förderung des Handwerks ist sehr schwierig in einer Zeit, wo auch in den übrigen Ländern Arbeitsmangel herrscht und wo alle Staaten sich durch Zölle gegen jede unbedingt notwendige Einfuhr verschließen.

Trotzdem haben wir in einigen Fällen der Danziger Industrie, aber auch dem Danziger Handwerk Aufträge zuführen können.

Im weiteren Verlauf dieser Bestrebungen ist in den letzten Wochen in Berlin eine private Vermittlungsstelle geschaffen worden, die das Danziger Handwerk und die Danziger Industrie in der Beschaffung von Auslandsaufträgen unterstützen soll. In Danzig ist eine besondere private Einrichtung geplant, die dem Danziger Handwerk bei der Beschaffung und Durchführung dieser Aufträge mit Rat und Tat zur Seite stehen soll, ihm behilflich ist bei der Beschaffung etwaiger Kredite und sonstiger Erleichterungen.

Die Handwerkskammer hat am 20. d. M. eine Eingabe an den Senat mit

## einem Sofortprogramm

gemacht. Ich kann mit Befriedigung feststellen, daß der größte Teil dieser Anträge und fast vollständig, soweit sie die Senatsabteilungen für Handel und für öffentliche Arbeiten angehen, bereits erfüllt ist oder kurz vor der Erfüllung steht.

Es ist nicht angenehm, wenn man als Vertreter des Senats darauf hinweisen muß, was der Senat geleistet hat. Ich hätte mich auch nicht entschlossen, hierzu zu sprechen, wenn nicht gerade in letzter Zeit, in der Hauptsache wahrscheinlich mit Rücksicht auf den Wahlkampf, die Leistungen der Regierung für das Handwerk abgetritten, verkleinert oder ins Gegenteil verkehrt wären.

Jede Regierung wird die Not des Handwerks nur durch sorgfältige Pflege der handwerklichen Belange und durch eine Fülle von Kleinarbeit mildern und erst voll beseitigen können, wenn die Hauptursache der Handwerkskrise, die Wirtschaftskrise, beseitigt ist. Soweit mir neue Vorschläge zur Beseitigung der Not des Handwerks bekannt geworden sind, liegt keiner von ihnen abseits der Vorschläge, die die Regierung entweder durchgeführt oder zur Durchführung vorbereitet hat.

Wir dürfen auch nicht außer Acht lassen, daß wir leider in Danzig nicht vollständig frei sind in unseren Entschlüssen und in unseren Arbeiten, weil wir ohne unseren Willen ein Teil des Danziger-polnischen Zollgebietes sind und einen wirksamen Schutz heimischer Erzeugnisse nicht in dem Umfange durchführen können, wie ganz selbständige Staaten mit einer eigenen Zollgesetzgebung es machen können.

Wir stehen in Danzig vor entscheidenden Wahlen. Es ist meine Pflicht, in dieser Versammlung, wo nur sachliche Dinge zur Erörterung stehen, mich von jeder politischen Einwirkung freizuhalten. Eins darf ich aber wohl aussprechen, daß jede Regierung, wie sie auch zusammengekehrt sein wird, nicht anders kann, als aufzubauen auf dem, was wir zusammen in gemeinschaftlicher schwerer Arbeit vorbereitet haben.

\*

Vizepräsident Rohdanz stellte in seinen Dankworten fest, daß sich Senator Dr. Althoff persönlich sehr rege um die Wahrung der handwerklichen Belange bemüht habe. An der Tatsache jedoch, daß das Danziger Handwerk mit der Gesetzgebung über die Handwerkerkarte, wie sie als ein Kompromiß nach längeren Verhandlungen zustande gekommen ist, nicht zufrieden ist, könne diese Feststellung jedoch nichts ändern.

## Danziger Landbundsleiter im Werder verhaftet

Wegen Verleumdung des Senatspräsidenten.

Bei einer deutschen nationalen Wahlversammlung in Schönhofen, Kreis Gr. Werder, in der die Abg. Frau Kalahne und der Geschäftsführer der Partei Michaelis Vorträge hielten, machte der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsverbandes Gr. Werder, Vizepräsident Fieguth-Kunzenbor, in der Diskussion folgende Äußerung: „Wenn Senatspräsident Dr. Fiehm behauptet, daß durch die Nationalsozialisten Ruhe und Ordnung in Danzig gestört werden, so grenze das an Landbesitz.“

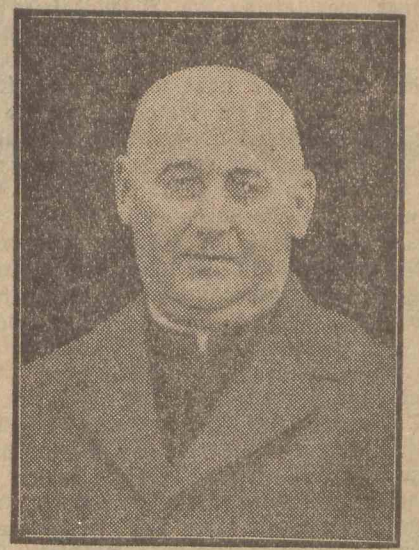
Der Senat sah in dieser Äußerung eine Verleumdung des Regierungschefs und ordnete die Verhaftung Fieguths durch den zuständigen Landrat als Polizeibehörde an. Die Festnahme erfolgte durch einen Oberleutnant und zwei Beamte der Landjägerei. Angeblich hat der zuständige Richter in Reuteich den Erlaß eines Haftbefehls abgelehnt, worauf der Senat die Anordnung getroffen habe, Fieguth unter polizeilicher Bewachung im Kraftwagen ins Danziger Polizeigefängnis zu überführen. Diese Anordnung wurde auch ausgeführt. Inzwischen hat der Oberstaatsanwalt gegen Fieguth wegen Verstoß gegen den § 106a des St. G. B. (Verleumdung der Regierung) Anklage erhoben.

Auf Grund dieser Meldung traten gestern vormittag Vorstand und Ausschuß des Landbundes zu einer Sitzung zusammen, in der gegen die Stimmen von Farrer Kiermann, Gutsbesitzer Burand und Westphal

## folgende Entschädigung

dem Senat telegraphisch übermittelt wurde:

„Vorstand und Ausschuß des Danziger Landbundes erheben entrüsteten Protest gegen die Verhaftung des 1. Vorsitzenden des Kreiswirtschaftsverbandes Gr. Werder und seine Entführung in das Gefängnis in Danzig, obgleich der zuständige Richter die Erlassung des Haftbefehls ablehnte. Ohne in das Strafverfahren selbst eingreifen zu wollen, muß festgestellt werden,



Vor der Ernennung zum Bischof von Münster.

Residierender Domkapitular Ordinariusrat Heinrich Heuser, dessen Ernennung zum Bischof von Münster bevorsteht.

daß eine derartige Behandlung eines aufrechten deutschen Bauern, gegen den keinerlei Sachverhalt vorliegen kann, restlos unverständlich ist, um so mehr, als der Senat keine Mittel findet, die fortgesetzte Verleumdung der deutschen Erneuerungsbewegung und des Herrn Reichsanzlers in der sozialdemokratischen „Volksstimme“, die eine planmäßige Förderung der Grenzhege darstellt, zu unterbinden. Eine solche Behandlung wird als eine schwere Verleumdung des ganzen Berufsstandes empfunden. Es wird sofortige Satisfaktion gefordert.“

## Zolldirektor Köhricht im Ruhestand.

Am 1. Mai dieses Jahres tritt Zolldirektor Köhricht, der langjährige Dezernent des Danziger Landeszollamts für Hafenzollfragen, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Zolldirektor Köhricht stammt aus der alten preussischen Beamtenfamilie. Nachdem er im Besitz des Reifezeugnisses 1880 als Supernumerar in die preussische Zollverwaltung eingetreten war, führte ihn die Beamtenlaufbahn nacheinander in die verschiedensten Orte Deutschlands. In Straßburg, Stettin, Berlin und Frankfurt a. M. erwarb er sich in wichtigen Zollstellen das Wissen, das ihn dann befähigte, Spitzenstellungen des zolltechnischen Dienstes zu bekleiden. Nachdem er als Oberzollkontrollleur in Barth, Regensburg und Jerschnitz tätig gewesen war, wurde er am 1. Oktober 1912 in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt. Nach der Auflösung Danzigs vom deutschen Mutterlande wurde Herr Köhricht, der inzwischen zum Zollrat befördert worden war, als Dezernent in das Landeszollamt berufen, wo er seitdem in der Hauptsache die in Danzig besonders wichtigen Hafenzollfragen bearbeitete. Mit großem Verständnis für wirtschaftliche Fragen hat er sich in dieser Dienststellung stets bemüht, den berechtigten Belangen des Handels entgegenzukommen. Am 1. April 1928 erfolgte seine Ernennung zum Zolldirektor.

Zolldirektor Köhricht war auch ein begeisterter Soldat. Nachdem er bereits im Jahre 1888 sein Jahr beim Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 84 abgedient hatte und auch später als Reserveoffizier selten eine Wehrung verläßt, nahm er noch am Weltkrieg als Hauptmann der Inf. aktiv teil. Nach dem Kriege erfolgte seine Ernennung zum Major der Landwehr.

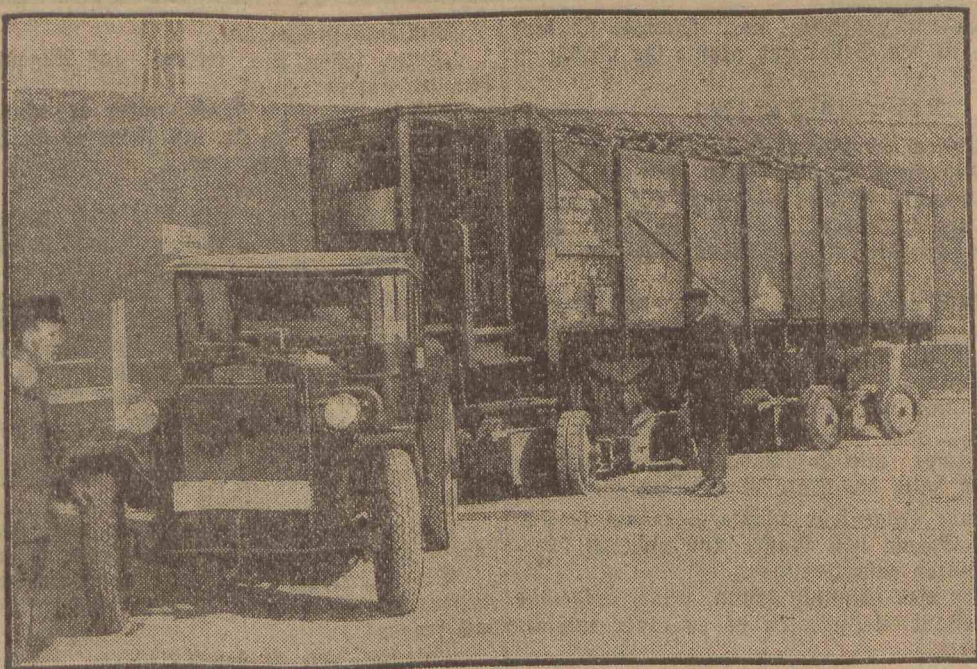
Seine Begleitung den in Krieg und Frieden bewährten Beamten, dessen tatkräftiges, offenes und doch bescheidenes Wesen stets viel Freunde gewonnen hat, viele Segenswünsche in den wohlverdienten Ruhestand.

## Was ist ein Mensch, dem die Gesundheit fehlt?

Das höchste Gut des Menschen, das ihm auch der Besitz von Millionen nicht ersetzen kann, ist seine Gesundheit. Nur derjenige, der von Schmerzen gequält wird, der schlaflose, leidensvolle Nächte kennengelernt hat und seinem Verstand mit schmerzenden Gliedern nachgehen muß, wird sich sagen, daß ein kranker Mensch ein Nichts, ein an den Rand der Verzweiflung getriebenes, bedauernswertes Geschöpf ist. Rheumatiker und Gichtiker, die am allermeisten von qualenden Schmerzen verfolgt werden, fragen nach Hilfe und erhalten sie aus dem Kreise unserer Leser eine dazu Stellung nehmende Zuschrift. Herr G. Nagel, Pöckendorf bei Langfuhr, schreibt: „Ich erkrankte im Jahre 1926 an Rheumatismus und habe an dieser Krankheit drei Monate zu Bett gelegen. Trotzdem ich in dieser Zeit so manches Mittel angewandt habe, konnte ich doch die Schmerzen teilweise nicht los werden. Im Jahre 1927 wurde ich nochmals von dieser Krankheit überfallen. Es war diesmal nicht Muskelrheumatismus, sondern Gelenkrheumatismus, der noch gefährlicher ist. Alle Gelenke an den Händen und Füßen waren sehr geschwollen; daß ich nicht einmal alleine die Mahlzeiten zu mir nehmen konnte, und wie ein Kind genährt werden mußte. Die verschiedensten Mittel, die ich in der Zeit anwandte, verfielen und brachten mir nicht die geringste Erleichterung. Da las ich in den Zeitungen, daß Tögal-Tabletten bei dieser Krankheit rasch und sicher wirken. Ich stellte mich auch sofort auf Tögal-Tabletten ein und schon wenige Stunden nach dem Einnehmen der Tögal-Tabletten spürte ich, daß die Schmerzen in den Gliedern merklich nachließen. Nach zwei Tagen war die Geschwulst kleiner. Nach weniger Zeit verschwanden wie durch ein Wunder alle Schmerzen. Darum lasse ich jetzt Tögal nie in meiner Familie ausgehen und empfehle jedem Leidenden dieses wunderbare Mittel.“ Ähnlich wie Herr Nagel berichten viele Tausende, die Tögal bei Rheuma, Gicht, Ischias, Reiken in den Gelenken und Gliedern, Nerven- und Kopfschmerzen, Grippe und Erkältungskrankheiten gebrauchen. Tögal löst die Harnsäure und geht somit zur Wurzel des Übels. Tögal ist unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. Tögal ist in Originalpackungen zu 14 und 42 Tabletten in allen Apotheken erhältlich. Wenn Sie schädliche und wertvolle Nachschüßungen stets zur Hand und verlangen Sie nur Tögal.

(2856)

## Das rollende Anschlußgleis der Reichsbahn.



Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat jetzt das fahrbare Anschlußgleis eingeführt, wodurch die beladenen Güterwagen auf ein fahrbares Gestell gesetzt und von einer Zugmaschine bis vor die Wohnung des Empfängers gerollt werden können. Durch die Verwendung von 16 Hochleistungsfedern

werden selbst Hindernisse von 20 Zentimeter Höhe erschütterungsfrei überwunden. Durch diese Neuerung werden das bisher notwendige mehrfache Umladen und damit Zeit und Mehrkosten erspart.



## Abchiedsfeier für Pfarrer Wiese.

Die Monatsversammlung des kath. Arbeiter-Vereins Poppo war gleichzeitig Abchiedsfeier für den als Pfarrer nach Gemlich veretzten Vizepräsidenten Wiese. Die große Vertretung und Hochachtung, die sich der Scheidende nicht nur im Arbeiterverein, sondern in sämtlichen Vereinen der katholischen Pfarrgemeinde während seiner über ein Jahrzehnt ersetzenden Wirksamkeit erworben hat, kam in diesen Feierstunden so recht zum Ausdruck. Arbeiter-, Arbeiterinnen- und Notburgverein füllten das kath. Jugendheim, das Werk des jetzigen Pfarrers Wiese, bis auf den letzten Platz. Gefänge der Gesangsabteilung des Vereins umrahmten die Gedächtnisrede des Vorsitzenden Gruschel, die von Mitgliedern des Arbeiter- und Notburgvereins gesprochenen Prologe, sowie die Abchiedsworte des Scheidenden. Arbeiter- und Arbeiterinnenverein überreichten ihrem Vizepräsidenten ein Dekret des „Jugendheimes“, seines Werkes, das inmitten von Blumen und Blattschlingen auf der Bühne aufgestellt war. Auch die beiden Vereinsführer hatten dort Aufstellung genommen. Mit dem Wiede „Großer Gott, wir loben dich“, fand die erhebende Feier ihr Ende. Der rührende Abschied besonders

der älteren Mitglieder des Vereins dürfte Pfarrer Wiese gezeigt haben, wie groß die Sympathien sind, die er sich in seiner langjährigen Tätigkeit in Poppo erworben hat. Der Verein gab seinem langjährigen Vizepräsidenten das Versprechen, den nächsten Auszug nach Gemlich zu machen.

## Villige Suppenhühner besorgt

Mittels Nachschlüssel in den Stall eingebracht.

Dem Landwirt David Meißelburger in Schönsee, Gr. Werder, waren seit einiger Zeit dauernd Hühner abhanden gekommen, trotzdem der Stall gut verschlossen wurde. Die Nachforschungen der Polizei führten zu dem Ergebnis, daß ein Diebstahlsfortium mit Nachschlüssel gearbeitet hatte, um sich wiederholt einen billigen Sonntagsbraten zu verschaffen. Der Arbeiter August L. aus Schönsee hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß der Invalide Eduard K. seinerzeit auf dem Hofe gearbeitet hatte und noch einen Stallhühner besaß. Diesen ließ sich L. unter dem Vorwande, daß sein eigener Stallhühner verloren gegangen sei. In Wirklichkeit verband er sich mit seinem Schulfreund Paul M. Beide drangen nachts in den

Stall und schlachteten an Ort und Stelle vier Hühner, die in einem Sack fortgeschafft und alsdann „rechtlich“ geteilt wurden. Da die Sache Erfolg gehabt hatte, wurde bald darauf ein zweiter Diebstahl, diesmal mit dem Arbeiter Erich B. unternommen und acht Legehennen abgeschlachtet. Schließlich kam der Diebstahl ans Tageslicht, weil die Hühner zu groß gewesen waren und L. einige Hühner verschlucken mußte. Vor dem Amtsgericht in Tienhof wurden sich die Angeklagten gegenseitig zu belachen, denn jeder wollte der „Verführer“ gewesen sein. Die Beweisaufnahme ergab jedoch das Gegenteil. L., als Haupttäter, erhielt 4 Monate Gefängnis, während B. und M. zu je 3 Monaten verurteilt wurden.

## Aus dem Werder.

Neulich. Zum Vorsitzenden des Gastwirtverbandes der Freien Stadt Danzig wurde Hotelbesitzer A. Graef in Neuteich gewählt. Bisher war das Gastwirtsgewerbe in zwei Verbänden organisiert. Die beiden Verbände sowie auch der Konditorverband haben sich in einem Verband auf nationalsozialistischer Grundlage zusammengeschlossen.

## Elbings Stadiparlament tagt.

Elbing. In der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die Vertreter der SPD. bis auf einen sämtlich die Mandate niedergelegt hätten; desgleichen drei Kommunisten. Der Aufnahm eines Darlehens von 70.000 RM. zur Aufhebung der Trüffstraße und der Brücke „Am Holländer Tor“ wurde zugestimmt. Die Stadtverordnetenversammlung verlagte dem Stat der Fortverwaltung ihre Zustimmung, weil die Verwendung der Mittel der Wahrheit und Klarheit nicht entsprechen. Die Jagdnutzung und Handhabung der Jagdpacht wurde kritisiert. Die vom Zentrum verlangte Besteuerung der auswärtigen Großfamilialbetriebe wurde in Erwägung gefasster Regelung zurückgestellt. Ferner wurde beschloffen, die städtischen Künftig zu vergebenden Dachdeckerarbeiten nur an Dachdecker zu vergeben; ebenso wurde einem Antrage der Bäderinnung stattgegeben, der eine Berücksichtigung aller Bäder bei der Befestigung mit Nachwaren an den Magistrat vorstelt. Und schließlich wurde der Magistrat in einem Antrage ersucht, in einem Aufruf an die Beamten, Angestellten und Arbeiter, diese anzudeuten, ihren Bedarf an Waren in den Geschäften der Stadt zu decken und diese nicht von außerhalb zu beziehen.

# Das ist's

# Betten

Bettinlette Bettfedern Bettwäsche

### Wir garantieren

für unsere langjährig erprobten Inlett-Qualitäten in türkisch-rot, wie auch in den beliebten Farben blau, fraise und god., f. farbecht, feder- und daunenricht.

Bettinlette türkisch-rot, farbecht, feder- und daunenricht.  
Deckbreite 525 Kissenbreite 295  
130 cm, Meter

Bettinlette feinfäd. Mako-Daunenköper, türkisch-rot, farbecht, feder- u. daunenricht.  
Deckbreite 750 Kissenbreite 450  
130 cm, Meter

Das Reinigen von Bettfedern und Daunen in kürzester Zeit durch unsere

Dampf-Bettfedern-  
reinigungs-Maschine  
mit elektrischem Antrieb  
Sorgfältigste Reinigung  
wird gewährleistet.

Beim Einkauf von  
Inletten od. Bettfedern  
Reinigung gratis!  
Abholung u. Zustellung kostenlos

### Bettfedern und Daunen

doppelgereinigte, staubfreie

Qualität von hervorragender

Füllkraft.

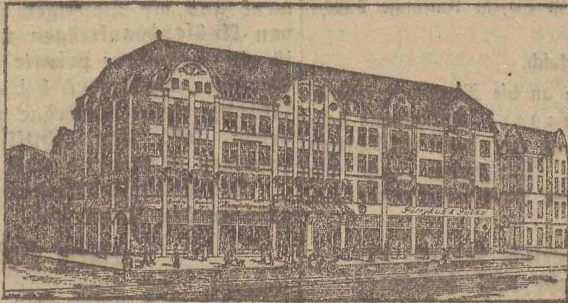
Bettfedern  
graue Ruppfedern . . . 2,50, 1,80, 1,20

Bettfedern Rupp, 1/2 weiß, für  
Deckbetten und Kissen, Pfund . . . 4,00

Ein Stand  
**Betten**  
aus rosa Nessel, gute Qualität

Oberbett 130x200 . . . 25,40  
Unterbett 120x200 . . . 20,40  
1 Kissen 65x80 . . . 6,90  
zusammen . . . 53,70

Ueberlaken  
150/250 Linen, mit Rücken- und Saumchen . . . 15,00  
150/250 Linen, mit Rücken- und Saumchen, reichbestickt . . . 10,00



was jeder immer wieder bestätigt findet . . . . .

bei Pottrykus & Fuchs kaufen heißt:

## Gut und preiswert kaufen

## Kleiderstoffe

Wollene Streifen  
neuartig u. sehr apart für Blusen und  
Kleider-Kombinationen . . . Meter 2,90

Moos-Krepp  
die kommende Mode für das Frühjahr,  
reine Wolle, ca. 90 cm breit, Meter 2,95

Borken-Krepp ca. 90 cm br.,  
reine Wolle, der aparte mod. Woll-  
stoff für eleg. Kleid. in neuen Farh., Mtr. 3,30

Hahnentritt  
und Hammerschlag die große Mode  
für Sportkleider, reine Wolle, Meter 3,50

Phantasie-Georgette  
in neuer interessanter Bindung, reine  
Wolle, ca. 100 cm breit . . . Meter 4,50

Persalaine ein relativ modisches,  
weichf. Gew. f. d. Frühjahrs- u. Ueber-  
gangskleid, in all. Model. 140 cm br., M. 5,50

Mantelstoffe engl. Art. ca. 140 cm  
br., für Straße u. Sport in strapazierh.  
Qual. u. reichhalt. Auswahl. Mtr. 4,50, 2,65

Frühjahrs-Mantelstoffe  
gt. sol. Qual., eleg. Diag.-Bind., d. mod.  
Mant. vorn. gr. Töne 140 cm br. M. 7,50, 5,50

Uni-Mantelstoffe eleg. mod. Ge-  
web. f. d. vorn. Mant. r. W. f. d. v. d. Mode  
bevorz. gr. Farb. u. schw., 140 br., M. 3,50, 7,50

## Moderne Frühjahrs-Mäntel

zu zeitgemäß sehr wohlleilen Preisen!

Frühjahrmantel aus reinwollenem Gabardine, jugendliche Sportform . . . 29,50, 24,50, 19,75

Fescher Sportmantel aus gemusterten Stoffen, ganz auf kunstseidenem Futter . . . 29,50, 24,50

Jugendlicher Frühjahrmantel aus Fischgrät-Flausch, ganz auf kunstseidenem Marocain . . . 27,50

Der neue Frühjahrmantel aus Woll-Bouclé auf kunstseidenen Serge . . . 42,50, 38,00, 29,50

Eleganter Frühjahrmantel aus Flausch-Diagonal, besonders gute Verarbeitung . . . 49,50, 42,00, 36,00

1 Posten Mäntel . . . 19,75, 16,50, 12,75, 9,75

## Damen-Leibwäsche und Unterzeuge

Damen-Taghemden  
aus weiß. oder farbigem Batist mit  
hübschen Garnituren 2,25 1,75 1,25, 0,85

Damen-Nachthemden  
mit langen Ärmeln und reichen  
Stückergarnituren 5,50, 4,50, 3,75, 3,25

Damen-Taghemden  
mit voller Achsel und hübschen  
Stückergarnituren . . . 3,25, 2,50 1,95, 1,35

Damen-Nachthemden  
Kimono, hübsche Macharten, mit  
Stückerverzierungen . . . 3,50, 2,75, 2,25, 1,75

Damen-Unterzüge  
K.-Seidentrikot in schönen  
Farben . . . 4,50 3,50, 2,90, 1,90

Herren-Nachthemden  
aus gutem Renforcé mit hübschen  
Garnituren . . . 4,50, 3,50, 2,90, 2,25

## Bettwäliche, Tischtücher, Handtücher

aus Hemdentuch  
Kissenbezug  
65/80 cm groß . . . 1,45

Bettbezug  
130/200 cm groß . . . 5,25

aus kräftigem Linen  
Kissenbezug  
65/80 cm groß . . . 1,65

Bettbezug  
130/200 cm groß . . . 6,50

aus prima Dowlas  
Bettlaken  
130/200 cm groß . . . 2,75

Bettlaken  
160/200 cm groß . . . 3,30

Reinlein. Gläsertücher  
mit Rand, ca. 60/60, 0,90

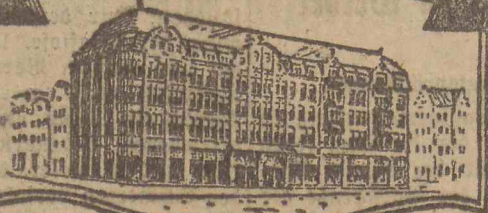
Reinlein. Drellhandtücher  
grau gestreift, 40/100 . . . Meter 1,05

Reinleinene Handtücher  
extra schwer, gestr. mit  
Kante, 45/110 . . . 1,10

Reinlein. Drell-Gesichts-  
handtücher halb-  
gebleicht 50/110 breit  
Reinleinenes Laken  
besonders schwere  
Qualität . . . 140/220, 7,50

Darum  
immer zu . .

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN



# Pottrykus & Fuchs

ECKHAUS JOPEN SCHARMACHER U. HEIN. GEISTGASSE - INH. CHRIST. PETERSEN

## Giesela ringt um ihr Erbe

Roman von Otfried von Sanstein.  
Urheberrechtsschutz durch Literatur-Verlag Gloria.  
Berlin-Steglitz.  
(Nachdruck verboten!) (31)

Nach einigen Minuten meldete Ginz: „Der Herr Landrat ist gestern nacht für eine Woche nach Berlin gefahren.“

Frau Ginz erschien in der Tür und winkte ihrem Manne zu.

Giesela fing den Blick auf, den sie zu ihm hinüberwarf.

„Was ist, Frau Hedwig?“

„Ich wollte meinem Mann etwas sagen.“

„Ich habe Ihnen an, daß wieder etwas geschehen ist.“

„Ihr Bruder hat Fieber.“

„Auch das noch!“

„Mein Mann soll an den Arzt telefonieren.“

Giesela sah an Gerhards Weid. Der Doktor war dagewesen. Die Aufregung und die Unvorsichtigkeit, mit der er die Treppe hinaufgestiegen war, hatten eine Verschlimmerung verursacht. Es schien sich in der Nacht wieder Fieber zu bilden, daher das Fieber.

Frau Ginz hatte im Hause zu tun, es mußte Ordnung geschafft werden, und sie übernahm stillschweigend das Amt der Hausherrin.

Der Oberinpektor war zum Schacht hinausgegangen und hatte gar nicht bemerkt, daß der Wagen

des Detektivs die Straße von Maslaken hinaufkam und vor dem Herrenhause hielt. Giesela suchte zusammen, als man ihr den Besuch meldete, aber sie wagte nicht, ihn abzulehnen.

„Meine herzlichste Teilnahme, verehrtes, gnädiges Fräulein.“

Sie überfah seine Hand und antwortete nicht, aber sie blinnte ihn an.

„Ohne Umschweife, ich weiß, was hier geschehen ist. Ich bringe Ihnen das einzige, dessen Sie jetzt bedürfen; genau denselben Vorschlag wie damals nach dem Tode Ihres Herrn Vaters. Obgleich es jetzt sehr viel ungünstiger steht, bin ich bereit, Ihnen das Gut für denselben Preis abzugeben, und würde Ihnen und Ihrem Herrn Bruder Gerhards also gleichfalls zunächst zehntausend Mark auszahlen, den Rest verzinsen und alle Schulden übernehmen.“

Giesela sah stumm vor sich hin.

„Seien Sie vernünftig, Fräulein Giesela. Jetzt können Sie noch ein paar Tausend bekommen. Wollen Sie nicht, dann gehen Sie in wenigen Wochen nach und bloß hier vom Hofe.“

Giesela stand auf.

„Ich werde mit meinem Bruder sprechen und Ihnen morgen vormittag meine Antwort zukommen lassen.“

Auch Wülfungen hatte sich erhoben.

„Ich erwarte diese bis zwölf Uhr mittags, später halte ich mich nicht mehr für gebunden. Also bis morgen!“

Wieder hielt er ihr die Hand hin und wieder überfah Giesela die Bewegung.

Als Wülfungen gegangen war, schlüpfte sie laut auf, warf sich in den Sessel und preßte ihr Gesicht in die Hände.

Neuntes Kapitel

Gegen Morgen des folgenden Tages nach dem Gespräch mit Wülfungen kam ein Auto den Weg von Maslaken herauf. Es war allerdings auf der letzten Strecke mehr ein hürleser Tanz als eine Fahrt, denn das Unwetter hatte auch einen Teil der Chaussee völlig zerstört.

Doktor Willibald Kernbach entstieg dem Wagen. Auf die telegraphische Nachricht von der Katastrophe hatte er sofort die Vorbereitungen seiner Rücklandreise aufgegeben und war nach Gellungen gefahren. Er hielt aber nicht vor dem Herrenhause ab, sondern begab sich sofort zum Schacht. Schon am Abend war eine große Pumpe mit Komobile aus Gellungen gekommen und hatte die ganze Nacht über gearbeitet.

Der leitende Ingenieur führte Kernbach herum. Noch war der Schacht voll Wasser und nicht zu übersehen, was drüben geschehen war.

Das Wasser war schmutzig braun. Lehm, aufgelöste Braunkohlenbestandteile machten es zu einer mißfarbenen Flüssigkeit.

Kernbach untersuchte den Schacht so gut es schon möglich war und nahm auch die anderen Bohrlöcher in Augenschein. Er arbeitete eifrig an Karren und Plänen, dann wunderte sich der Ingenieur, daß Kernbach niederhielt, mit der heißen Hand etwas von dem schmutzigen Wasser schöpfte und kostend auf die Zunge nahm.

Willibald sprang auf.

„Bitte, lassen Sie einmal auf Augenblicke das Pumpen unterbrechen.“

Als die Maschine stand, nahm er einen kleinen Apparat aus der Tasche, ein schmales Gefäß, das an langer Schnur befestigt war.

„Ein Tiefseeschnur?“

„Allerdings, wenn wir hier auch nicht auf See sind. Nach dem, was ich eben geschmeckt habe, liegt mir daran, eine Wasserprobe von ganz unten zu erhalten.“

Er ließ den Apparat in die Tiefe gleiten. Die Knoten an der Schnur zeigten an, daß er vierzig Meter sank. Der Schacht konnte also nicht völlig verschüttet sein. Willibald ließ den Mechanismus des Apparates spielen, der sich unten öffnete, mit Wasser füllte und dann wieder schloß. Er zog ihn nun wieder heraus, öffnete, ließ das noch viel trübere, fast schaumige Wasser in eine rasch herbeigeholte Schale fließen und kostete.

„Bitte, Herr Ingenieur, kosten auch Sie erst das Wasser hier oben und dann ans tieferer Schale.“

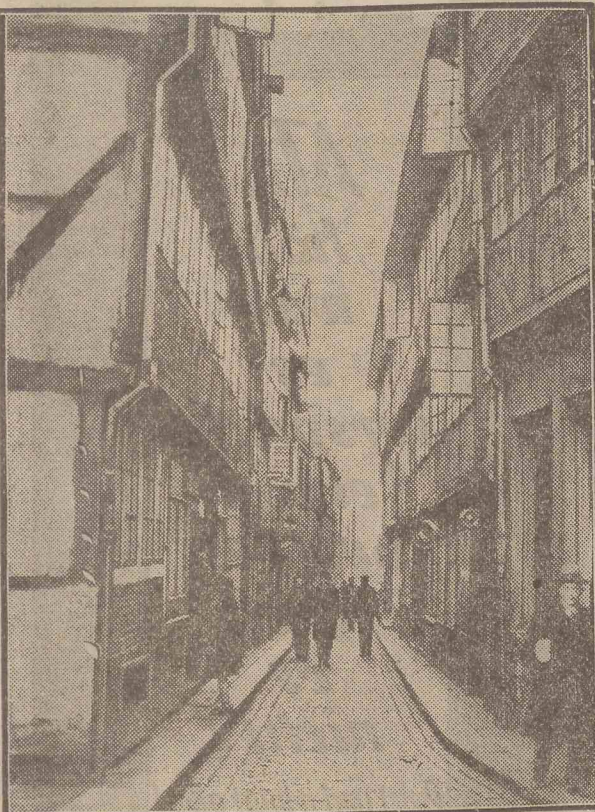
Die Arbeiter standen verwundert umher, der Ingenieur folgte der Aufforderung und sah Doktor Kernbach fragend an.

„Glauben Sie in der Tat?“

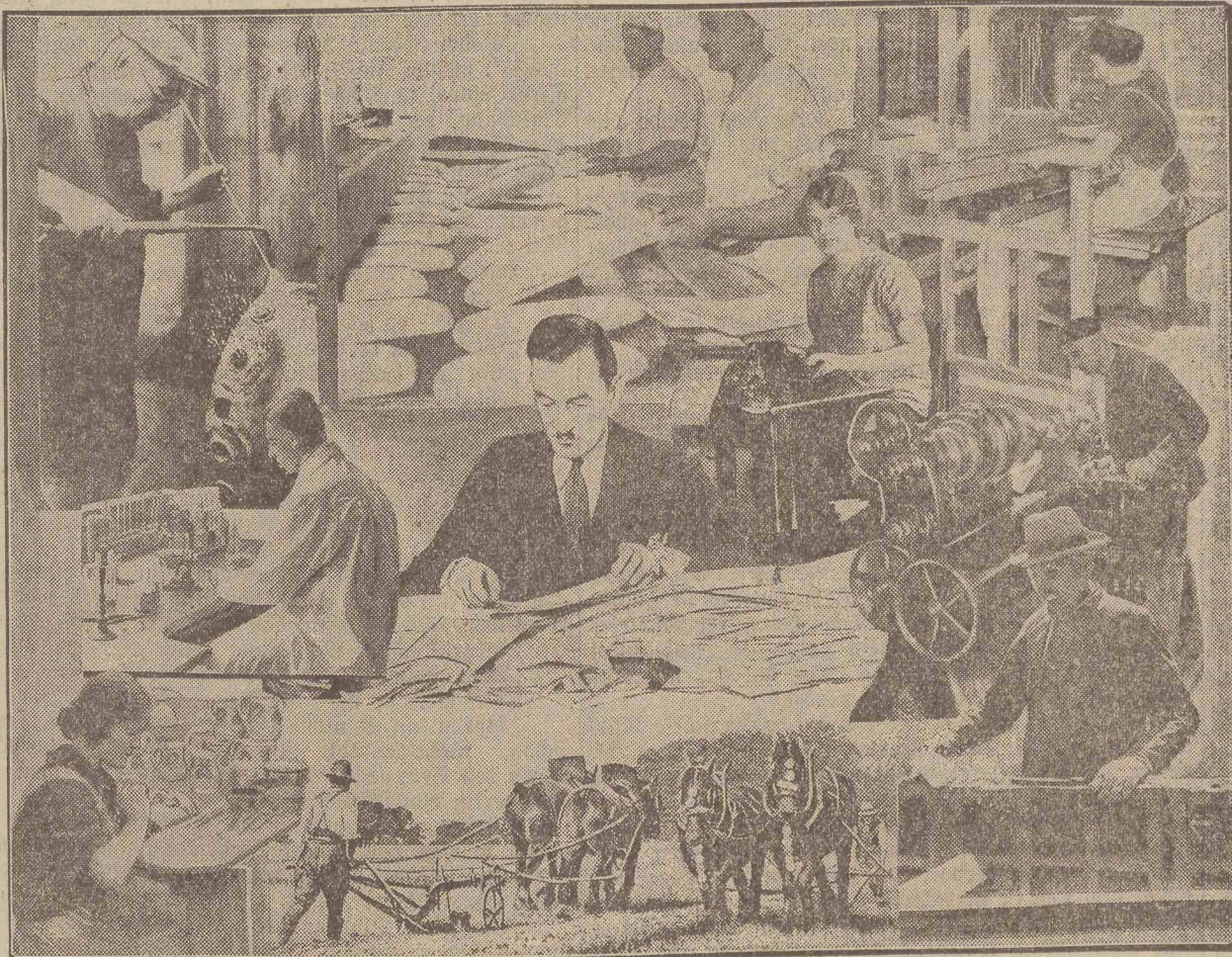
„Der Geschmack ist da. Unten sehr viel konzentrierter. Vorläufig kann ich nichts sagen. Ich werde mit dieser Probe augenblicklich nach Königsberg zurückfahren. Bitte, lassen Sie in jedem Fall die Pumparbeiten beschleunigen.“

(Fortsetzung folgt).

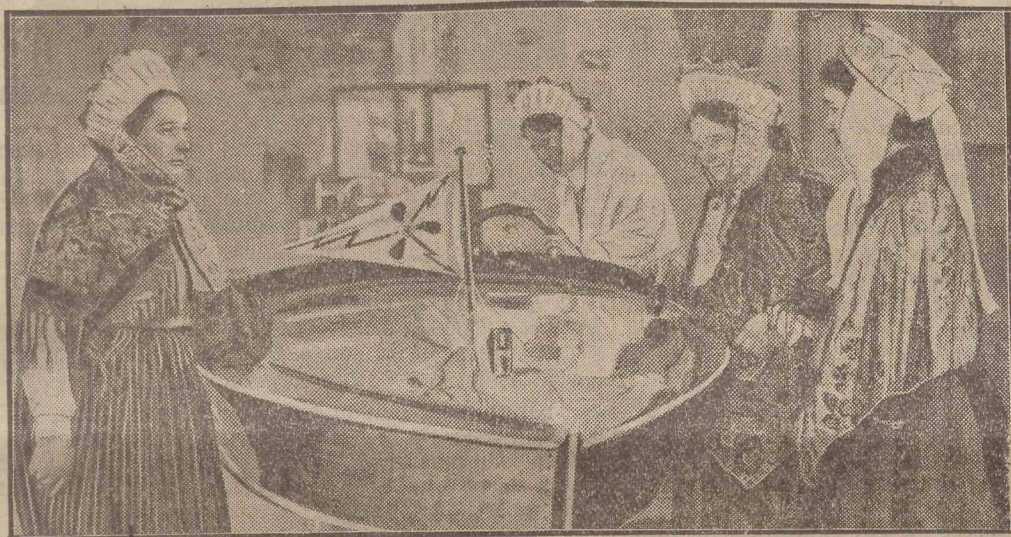




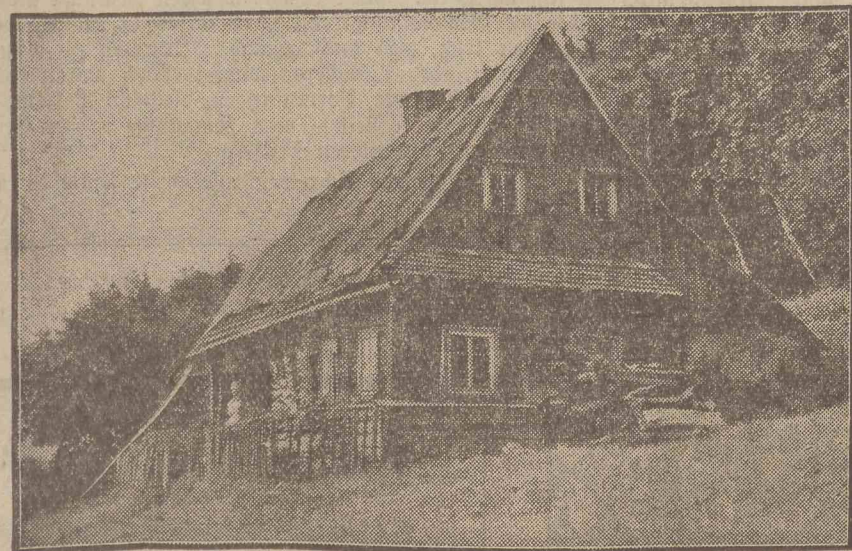
**Das Hamburger Gängeviertel verschwindet.**  
Der letzte Rest des ältesten, baufälligen Hamburg, das berühmte Gängeviertel, wird demnächst abgerissen werden, um einer sauberen Neusiedlung Platz zu machen. Bekanntlich boten die Elendsquartiere des Gängeviertels einen beliebigen Schlupfwinkel für das Verbrechertum und lichtscheue Elemente.



Arbeit ist des Bürgers Stolz,  
Segen ist der Mühe Preis,  
Ehrt den König seine Würde,  
Ehret uns der Hände Fleiß.



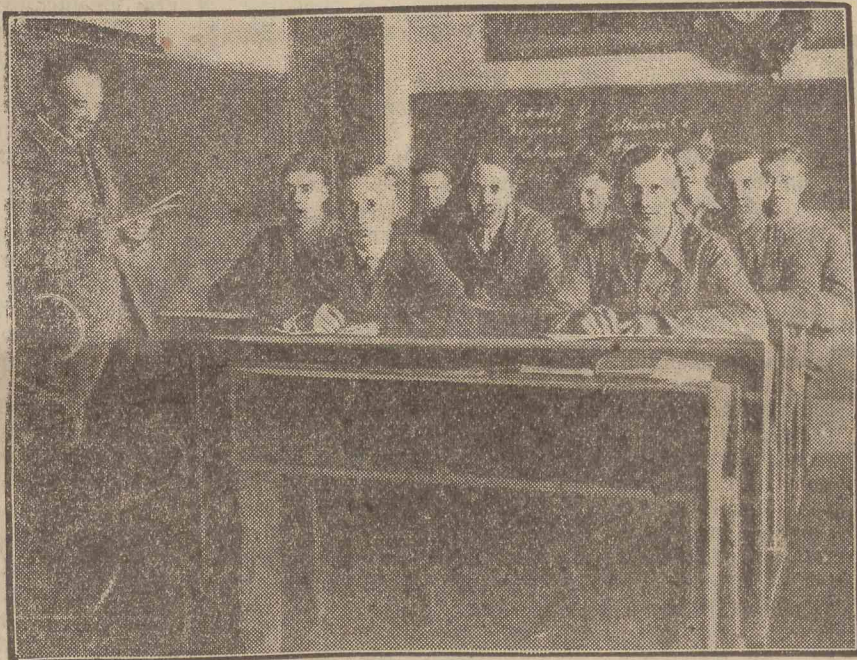
**Ostpreußen auf der Berliner Wassersport-Ausstellung.**  
Auf der jetzt eröffneten Berliner Wochenend- und Wassersport-Ausstellung wird in einer Sonderchau für das schöne Ostpreußen als Wasserwandergelände gewonnen. Hier sieht man ostpreußische Frauen in ihrer kleidamen Landestracht auf der Ausstellung.



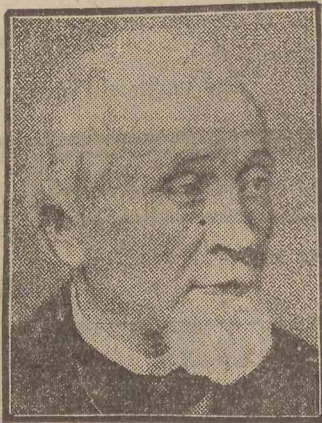
**Das mitteldeutsche Bauernhaus.**  
Ein typisches Wohnhaus eines Kleinbauern aus dem Zittauer Gebirge (Sachsen). Der einfache Holzbau deutet schon nach außen hin den geringen Wohlstand dieses Landstriches an.



**Schöne Volkstrachten werden preisgekrönt.**  
In der rumänischen Hauptstadt Bukarest findet alljährlich ein Wettbewerb der Schüler des ganzen Landes statt, bei dem die schönsten Nationalkostüme preisgekrönt werden. Unsere Aufnahme schildert den Umzug der Teilnehmer durch die Straßen der Stadt; man will hiermit den Sinn zur Erhaltung alten Kulturgutes wecken — ein Bestreben, das auch bei uns noch mehr als bisher gepflegt werden sollte.



**Die erste Bauernhelfergruppe.**  
Im Rahmen des Bauernhilfswerks ist kürzlich vom Jungdeutschen Orden bei Hensburg die erste Bauernhelfergruppe eingesetzt worden. Unser Bild zeigt die Gruppe beim theoretischen Unterricht durch einen Diplomlandwirt; die Bauernhelfer werden mit dem Ziel praktischer Siedlungsumschulung bei Landwirten eingesetzt, die jedoch von den bisher beschäftigten Arbeitern nicht entlassen dürfen.



**Zur Erinnerung an Schulze-Dehligsch,**  
den Begründer des Genossenschaftswesens, der vor 50 Jahren — am 29. April 1883 — starb.

**Anten: Der Reichslangler in Porzellan.**  
Die Meißener Staatliche Porzellan-Manufaktur hat zur Erinnerung an den Geburtstag des Reichslanglers diese, u. E. nicht gerade glückliche, Hitler-Plakette herausgegeben.



**Ein Grabmal für Arno Holz.**  
Unsere Aufnahme berichtet von der Enthüllung eines Grabdenkmals an der Ruhestätte des ostpreußischen Dichters Arno Holz am 70. Geburtstag.

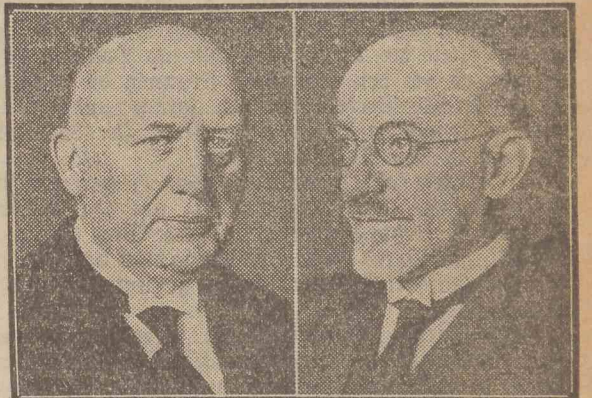


**Links: Wehrkreispfarrer Müller.**  
Im Zusammenhang mit den Bestrebungen zur Schaffung einer allgemeinen evangelischen deutschen Kirche hat Reichslangler Adolf Hitler den Wehrkreispfarrer Müller aus Königsberg zu seinem Vertrauensmann ernannt.

**Rechts: Der neue Präsident der BZB.**  
Die BZB-Verwaltung der Reichs-Deutschlands wählte Rechtsanwalt und Notar SA-Sturmbannführer Dr. Hans-Joachim Heyl-Berlin einstimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden.



**Jubiläumsmarken zum Heiligen Jahr.**  
Anlässlich des Heiligen Jahres gibt der Vatikan Jubiläumsmarken in den Werten 10, 15, 20 und 25 Centesimi heraus, von denen wir hier ein Muster wiedergeben.



**Zu der Zusammenschlußbewegung in der protestantischen Kirche.**  
D. Marahrens, der lutherische Landesbischof (links), und Studiendirektor Pastor D. Heise-Elbertfeld (rechts), die jetzt bei den Beratungen um die Schaffung einer deutsch-evangelischen Kirche viel genannt werden.



**Wer ist hier der richtige Schmeling?**  
Diese lustige Aufnahme zeigt die früheren Boxweltmeister Mar Schmelting (links) und Bad Dempsey (rechts). Sie ähneln einander so stark, daß man sie zunächst nicht unterscheiden kann, sondern sie für Zwillinge hält.



Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.....

Roman von Helma von Hellermann Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931.

(8. Fortsetzung.)

Seit ihre Meinung in der Heiratsfrage gegeneinander geprellt, war er vor ihr auf der Hut. Die Baronin war kein zu unterschätzender Gegner; sie verstand es wohl, jedes unüberlegte Wort aufzufangen und zu einer Waffe zu schmieden, die sie bei der ersten sich bietenden Gelegenheit gegen ihn wandte. So wurde eine Bemerkung über Rosemaries Jactance sofort zum Beweis gestempelt, wie nötig noch längerer Aufenthalt auf dem Lande zur Kräftigung ihrer Gesundheit sei — eine kurz erwähnte Zeitungsnote über die Not der Künstler in wohlüberlegter Rede verallgemeinert zur gänzlichen Hoffnungslosigkeit auf allen künstlerischen Gebieten. Hardt parierte jeden Hieb; geschickt und taktvoll verteidigte er seine Position, ohne seine Gegnerin zu verletzen. Die Trennung vom Hause der Verwandten sollte mit und nicht gegen deren Willen geschehen, kein Unfriede die Erinnerung an die Brautzeit trüben.

Aber wahrte er auch äußerlich die gesellschaftliche Form, so war er doch im Herzen empört über die kalte Selbstsucht, mit der Natalie von Krosen das Glück der Nichte zu opfern bereit war. Er erriet wohl, warum Rosemarie im Hause bleiben sollte — der Kranke wollte seine willige Dienerin nicht missen, das Spielzeug seiner Raunenhaftigkeit, mit dem er nach Belieben schalten und walten durfte.

Aber nun hatte das Hin und Her ein Ende, gottlob. Als sie im Empfangsalon saßen, der Baron und Joachim sich zu ihnen gesellt hatten, brachte Hardt seine Neugierde vor, entfaltete den Brief, der ihm als Preisrichter im Wettbewerb um den Weimarer Brunnen die Glückwünsche des Preisrichterkollegiums aus sprach und ihn zum baldigen Besuch in Berlin aufforderte, zwecks Regelung des geschäftlichen Teils der Sache.

Rosemarie sah da mit klopfendem Herzen und strahlenden Augen. Sie stolzte auf den Geliebten! Nun war das letzte Hindernis aus dem Wege geräumt — o Glück, unfassbares Glück. Nahe lag nun das Ziel ihrer beider Sehnsucht: die Verbindung zu untrennbarer Gemeinlichkeit.

Der Baron nahm das ihm gereichte Dokument, setzte umständlich den Kneifer auf und las es dann bedächtig durch, wobei er öfters wohlgefällig vor sich hinlächelte.

Der Kranke hatte um den Brief gebeten. Nun hielt er ihn in Händen, die leise zitterten. Eine kaum merkliche zitternde Bewegung — Rosemarie fing sie zufällig auf. Als wollte er das Papier mittendurch reißen ... Unwillkürlich griff sie danach. Er reichte es ihr mit freudlichem Lächeln und einem seltsamen Blick, der ihr wie auf ertrapperter Schuld das Blut in die Wangen trieb. Dann gratulierte er dem jungen Bildhauer in verbindlichen Worten zum endlich errungenen Erfolg, strich lächelnd über Rosemaries, auf dem Tisch liegende Hand.

„Der hohe Patient war sehr gnädig“, meinte Hardt, als sie beide allein in seinem Wagen saßen, um nach dem „Zunderhut“ zu fahren, von dessen Spitze sich ihnen eine schöne Aussicht bieten würde. „Leberhaupt hat sich seine Laune leichtin bedeutend gebessert; er will gewiss guten Eindruck — und dir den Abschied möglichst schwer machen, kleine Marienbörnin!“ Kästlich lächelte er sie an.

Sie saßen dicht beieinander. Durch den dünnen Stoff seiner fetternden Hemdblöße fühlte sie die Wärme seines schönen, gesunden Körpers, dessen harmonische Gliederung und federnde Bewegungen sie stets von neuem entzückten. Alles an ihm atmete Gesundheit und Kraft, ruhende Kraft, die sie dennoch belebte bis in die Tiefen ihrer feinnervigen Empfindlichkeit. Seine, sich selber ganz unbewußt, begann die ewige Frauensehnsucht nach Erfüllung ihres Wesens sich im Herzen des Mädchens zu regen, das die süße Unruhe mit einer Wonne erfüllte, die an Schmerz grenzte.

Durchs blühende Land fuhren sie dahin, das den reichen Sonnenregen in seinem fruchtbaren Schoß empfang und legnend wieder ausstrahlte in tausendfachen Gaben der Liebe, kommen auf schmalen, gewundenen Pfaden den Berg hinan, dessen Hindernisse sie in der Elastizität ihrer jungen Glieder spielend überwandten, sahen von der gewonnenen Höhe weit, weit ins Land hinein, bis sich der Blick in blauerhüllten Fernen verlor.

„So über dem Alttag stehen können“, sagte Helmut Hardt halblaut vor sich hin, in die Betrachtung des friedlichen, lieblichen Bildes versunken. Er stand hochauferichtet, mit gestrafften Schultern da. Seine fuhr der Wind durch sein blondes Haar, spielte mit den flatternden Enden des Schiffschals, den er der Braut sorglich um den Hals geschlungen. „Höhenluft atmen dürfen, auch in der Niederung ...“

Rosemarie, deren Schultern sein Arm umfakte, nickte leise vor sich hin. Hoff dann die Augen zu ihm empor, in dessen dunkelblauen Tiefen das Licht sich schimmernd widerspiegelte. „Sollte man Alttag und Arbeit nicht adeln können zu frohem festlichem Tun, uns die Lust zum Atmen schaffen, deren wir bedürfen? Wenn unser Herz auf Höhen wandert, spürt man's doch an seinem Schlag.“

Er lächelte, hielt ihrem Blick stand, während sein Arm sie fester an seine Seite zog. „Dann strebt meines dem höchsten Gipfel zu, denn es schlägt immerfort: hohe Zeit, Erfüllungszeit, Hochzeit naht. — Rosemarie, Lieb-ling, was ist dir?“

Bestürzt hielt er sie an sich gepreßt, deren schwan- tende Gestalt jählings umzustinken drohte. Leichenblässe trod über das süße Gesicht, das ihm eben noch glüd- strahlend zugewandt. Matt fiel ihr Kopf gegen seine stütze Schulter, die über fanen — um sich im näch- sten Augenblick wieder mühsam zu öffnen mit einem ver- ständnislosen Staunen, das unbestimmte Angst barg.

„Wie seltsam. Was war — denn — das —, Hel- mut?“

„Ist dir wieder besser, mein Liebster?“

Tief besorgt forschte Hardt in den blassen Zügen, über denen noch immer eine gewisse Starre lag, fühlte die farblosen Lippen, ihre Augen, die Stirn, hielt sie ganz fest, als könnte seine Nähe ihr Kraft einflößen.

Und wirklich lehrte nach einigen tiefen Atemzügen das Blut in ihre Wangen zurück. Ein schwaches Lächeln wagte sich hervor.

„Ach du Lieber, Güter ...“

Er hob sie empor, trug die geliebte Last zur kleinen, sanft anliegenden Grasläcke hinüber, über die er schon

vorher die dicke Autobede gebreitet. Rosemarie mußte sich legen, die noch leise zitternden Glieder ausstrecken. Er barg ihren Kopf an seiner Brust, stützte den Rücken mit seinem schnell zusammengekauerten Jactet.

Eng aneinandergekauert, verharrten beide im wohlthuenden Schweigen wiedergewonnener Beruhigung, bis Rosemarie endlich zu sprechen begann.

„Das war ganz seltsam vorhin. Als du gerade Hochzeit jagtest, ich den Licht um mich mit einem Schläge zu verlöschen, das Leben aus meinem Körper zu rinnen. Du warst verschunden — alles schwarz, stumm und tot.“

Weit geöffnet starteten die blauen Augen in die Ferne. Noch fladerte ein leises Grauen in ihnen.

„Wie fühlte ich Derartiges. Kann es etwas zu be- deuten haben?“

„Mein kleines Mädchen ist doch nicht abergläubisch?“ überzte Hardt mit liebevollem Vorwurf, fanst über das dunke Köpfchen an seiner Brust streichend. „Du bist feelsich, gerade wie ich, aufs äußerste belebt und ge- spannt im Bewußtsein, daß der entscheidendste Schritt unferes Lebens nahe bevorsteht. Wir empfinden unser Glück vielleicht tiefer als andere Menschen. Da schwin- gen die Nerven auch einmal überstark, lösen solche Schwä- chemomente aus, was besonders bei deiner feinsensitiven Natur, deinem Leben der letzten Jahre in ungehinder- ter Anspannung möglich ist. Das hat gar nichts zu be- lagen; es ist geschehen — und vorbei.“

Noch lange sprach er liebevoll auf das verstörte Mäd- chen ein, bis es seinen Worten Glauben schenkte, die Augen im alten sonnigen Glanz erstrahlten, die weiche Liebe Stimme wieder zu lachen vermochte.

Er kramte ein kleines Stizzenbuch aus der Tasche, zeigte ihr die Entwürfe früherer und jetzt geplanter Wer- ke, holte ein Heft hervor, das Photographien seiner fer- tigen, zum Teil in Privatbesitz befindlichen, zum Teil von Ministerien und Galerien erworbenen Arbeiten enthielt. Aus allen sprach kraftvolle Ursprünglichkeit und eine wundervolle Harmonie.

„Ganz Helmut Hardt“, sagte Rosemarie, in seligstem Stolz den Künstler betrachtend, „ganz du im Wesen und Geist. Oh, wie hat Gott mich doch reich begnadet, daß ich dich finden und lieben, dir angehören, dir dienen darf!“

Nun glühten ihre Wangen, vergessen war der Schred der letzten Stunden.

Aber als sie vor dem Aufbruch noch einmal vor- traten auf das Felsenplateau, um Abschied zu nehmen vom sonnenüberströmten Bild in die Weite, wurde das junge Gesicht wieder ernst. Hardt, der es merkte, wandte sich ihr zu und erfaßte ihre beiden Hände.

„Rosemarie, laß dir durch das Gehehnis heute morgen nicht deine Seele trüben! Grülle dir keinen Wahn nahender Schreden zusammen, das bitte ich dich dringend. Und wenn wirklich irgendein schweres Erlebs- nis im Anzug sein sollte — seine Brust hob sich in einem tiefen Atemzug —, dann vergiß nicht, daß wir es ge- meinsam überwinden werden. Das erleichtert jede Last — nicht wahr, mein Liebster? Das sind keine blinden Zufallsstürme, die uns überfallen, sondern die Prä- feine, an denen unsere Liebe gemessen wird. Daran wollen wir denken, daran festhalten, was auch gesche- he.“

Und Rosemarie von Krosen reichte das seine Haupt und erwiderte seinen leuchtenden Blick. Nun mochte kommen, was wollte: Waffe und Wehr war ihr eigen, und Sieg der letzten Logn. Wie hieß es im heiligen Buche: „Also bleiben Liebe, Glauben und Hoffnung. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Die Heimfahrt verlief schweigend. In beider Herzen jitters das Erleben des Morgens nach. Es war ihnen, als seien sie sich noch näher gekommen, noch inniger ver- traut geworden. Aus ihren stillen Blicken, dem leisen Berühren ihrer Hände sprach das Bewußtsein einer un- trennbaren Zusammengehörigkeit.

Rosemaries Seele war so klar wie das Lächeln in den blauen Augen, das den schlanken Mann am Steuer stumm liebte. Seine von tiefem Ernst getragenen Worte hatten alle Angst und Unsicherheit, die noch auf

ihrem Herzen gelastet, vertrieben. Helmut Hardt, Helmut Hardt — das war ihr Weg und Ziel, aus seinem reichen Herzen wurden ihr das hohe Glück ihres Lebens.

So träumte das Mädchen glüderfüllt vor sich hin, bis der schnell dahingleitende Wagen die holprige Dorf- straße erreichte und hinter einem langsam und schwer- fällig wendenden Bierwagen halten mußte. Vom Ende des Dorfes erscholl tiefes, böses Hundegebell herüber. „Botan“, jagte Rosemarie aufhorchend. Sie hatten den Treuen, der sie sonst täglich auf ihren Spaziergängen begleitete, nicht mitnehmen können, da er nicht zu be- wegen war, im Auto still zu sitzen, sondern heftig hinaus- strebte aus dem ihm noch unbekannten Gefährt.

„Wollen sehen, daß wir ihn heute nachmittag be- suchen“, meinte Hardt, der von der Baronin, wie schon öfters zuvor, zu Tisch und Tee gebeten worden — eine Einladung, die weniger der Gastlichkeit entsprang als dem Wunsch, das junge Brautpaar möglichst viel unter ihren Augen zu haben.

An der Einfahrt kam ihnen der Hausmeister entge- gen mit der Meldung, daß ein Vot aus Sahrn gefom- men sei und auf Herrn Hardt warte.

Hardt hob überauscht die Braue.

„Ein Vot aus Sahrn?“

„Er hätte es sehr eilig, sagte er.“

„Wann kam er denn?“

„Vor 'ner halben Stunde vielleicht.“

„Wartet er noch?“

„Er kam noch nicht wieder durch.“

Hardt nickte: „Vielen Dank, Schulz!“

Rasch glitt das Automobil durch die stille grüne Allee. In scharfer Kurve lenkte Helmut um das Rondell, sprang herab und half Rosemarie beim Aussteigen.

„Erwartest du eine Nachricht, Lieber?“

„Nein, Rosemarie. Jedenfalls keine, die wichtig ge- nug wäre, mit einem Voten von Sahrn hierher gelangt zu werden. Es sei denn, daß Mutzichen ...“

Sie griff schnell nach 'einer Hand.

„Nein, Helmut, nein, das nicht ...“

Er lächelte sie an.

„Wollen uns s nicht unnötig beunruhigen, mein Schatz. Wahrscheinlich ist's eine Glückwunschbesche wegen des Votmens. Heute früh erhielt ich schon eine aus Berlin von Meßner Große.“

Bei ihrem Eintreten in die Vorhalle erhob sich ein junger Burche von seinem Stuhl am Fenster. Er hielt einen Brief in der Hand, den er mit künstlicher Verbe- gung Hardt überreichte.

„Die Frau Direktor hat mich geschickt, ich soll ihn nur an Ihnen abgeben. Es steht auch drauf.“

Helmut dankte freundlich. Bog das Schreiben einen Augenblick in der Hand.

„Kamen Sie eben, Hans?“ — Er kannte den jungen Arbeiter, der wegen einer Handverletzung von der Fa- brit beurlaubt war und sich gern kleine Extrabesuche durch Botengänge erwarb.

„Ne! Schon 'ne gute halbe Stunde sit' ich jetzt hier. Aber ich sollte Ihnen den Brief in die Hand geben, jagte Frau Direktor, und es war' sehr eilig und ich sollte fahren wie der Deubel. Ich strampelte noch feste, aber Sie waren nicht da. Und da habe ich eben gewartet“, erklärte er in treuerziger Umständlichkeit.

Hardt nickte, klappte dem jungen Menschen auf die Schulter. „Das war recht von Ihnen, Hans! Nun lassen Sie mich mal den Brief lesen, damit ich weiß, ob Frau Direktor auf Antwort wartet. Segen Sie sich inzwischen nur wieder.“

Mit einem flüchtigen Vernundern öffnete er den doppelt versiegelten Umschlag. Warum diese Vorsicht? — Wände sich dann mit einem „Verzeih, Rosemarie!“ dem Fenster zu, so daß er den beiden Wartenden den Rücken halb zulehrte.

Es waren nur wenige Zeilen, anscheinend in größ- ter Hast geschrieben:

Lieber Helmut!

Soeben rief Georg aus Berlin an, wollte dich sprechen. Es gehen allerlei Gerüchte über die Wart- mannische Bank in Börsenkreisen um. Georg bittet dich inständig, sofort Deinen Vater davon zu ver- ständigen, er kauft auch nach dem Sanatorium. Geht Georg Vollmacht, für Euch zu handeln! Er scheint beunruhigt zu sein, hofft jedoch zuverlässig, irgend- welche Unannehmlichkeiten noch von Euch abwenden zu können. Schlagt seinen Rat nicht aus, Helmut! — er würde nicht umsonst mahnen, scheint doch Grund dazu zu haben! Denke an Deine trante Mutter, an Deine Braut — handle sofort! Bitte benachrichtige mich.

In großer Unruhe

Lenne.

Das mußte ein langer Brief sein!

ATA hält, was es verspricht etwas besseres gibt es nicht! Putzt und reinigt alles!

Minuten verrannen. Helmut Hardt stand noch immer abgewandt am Fenster, neigte das Haupt über den weißen Bogen. Das — starrte auf das steife Papier mit blidlosen Augen, stumpf, gefühllos. Begriff nicht.

Es war sehr still im Schloß. Kein Schritt, keine Stimme. Die beiden jungen Menschen hinter ihm war- teten geduldig; gleichmütig der Mann, dem ein gutes Trintgeld sicher, in wachsender Angst das Mädchen, dessen Herz beunruhigt zu schlagen begann. Gute Botchaft las sich leicht, Freude kündete man schnell.

Sängst hatte Helmut den Brief gelesen, zwei, drei- mal nun schon — hielt ihn noch in Händen und starrte darauf. Rosemarie sah es wohl. Endlich sagte sie Mut genug, neben den Verlobten zu treten und seine Arm zu berühren.

Hardt zuckte zusammen, sah verstört auf mit einem Blick, der aus weiter Ferne zu kommen schien. Sie sagte kein Wort, strich nur zart über seinen Arm, eine Welt von Liebe im jungen Gesicht, das plötzlich die gefestigte Ruhe eines reifen Frauentums hatte. Helmut verstand die stumme Bitte. Hatte er vor wenigen Minuten nicht selber die Gemeinlichkeit all ihres Erlebens betont, die zusammen trug, was auch geschah? Dennoch — wozu sie ängstigen, ehe er Sichereres wußte! Noch waren das alles ja nur Gerüchte, Vermutungen, vielleicht Verleum- dungen. Wie oft arbeitete man heutzutage in der Ge- schäftswelt mit unanteren Mitteln ...

Hardt faltete das Schreiben zusammen, steckte es in die Tasche.

(Fortsetzung in der nächsten Sonnabend-Ausgabe der „Danziger Landes-Zeitung“.)

SCHACH

Partie Nr. 164. — Spanisch.

Die folgende Partie spielte der Welt- meister im Hollywood Shee Club ohne Anstcht des Brettes.

Weiß: Dr. Alechin. Schwarz: Borochow.

1. e2-e4 e7-e5  
2. Sg1-f3 Sb8-c6  
3. Lf1-b5 a7-a6  
4. Lb5-a4 Sg8-f6  
5. 0-0 Sf6xe4  
6. d2-d4 b7-b6  
7. La4-b3 d7-d5  
8. Sf3xe5

Üblich ist hier d4xe5. Der Weltmeister geht gern eigene Wege.

9. ... Sc6xe5  
10. d4xe5 Lc8-e6  
11. a2-a4

Die Punkte des Springerabtausches auf e5. Weiß verzichtet auf c3, da Schwarz den Läufer b3 jetzt nicht mit dem Sprin- ger c6, sondern nur noch mit dem wert- vollen Springer e4 beseitigen kann.

10. ... Se4-e5  
11. Sb1-d2 Lf8-e7  
12. Dd1-e2 c7-c6  
13. c2-c3

Der Läufer droht, sich dem Abtausch zu entziehen.

13. ... Se5xb3  
14. Sd2xb3 b5xa4  
15. Sb3-d4 Le6-d7  
16. e5-e6l

Weiß schafft sich auf beiden Flügeln Angriffspunkte.

16. ... f7xe6

GELEITET VON SCHACH-MEISTER K. HELLING

Aufgabe Nr. 164. — F. Janet.

a b c d e f g h

8  
7  
6  
5  
4  
3  
2  
1

Weiß zieht und setzt in 2 Zügen matt

Lösung der Aufgabe Nr. 163.

Gibbons. Matt in 2 Zügen. Weiß: Ka6, Del, Ba7 (3). Schwarz: Ka8, La3, Bd7, e6 (4).

1. Del-e5 (droht Db8 matt) La3-d8  
2. De5-e4 matt; 1... d7-d6 2. De5-d6 matt.

17. Ta1xa4  
Angriff auf beiden Flügeln.

17. ... Dd8-e8  
18. Tf1-e1 Ke8-f7

Ein verzweifelter Zug. Schwarz hätte rochieren sollen.

19. Sd4-f5!

Der Springer ist wegen Dxe7+ nicht zu nehmen.

19. ... Th8-e8  
20. De2-h5+ Kf7-g8  
21. Sf5xe7

a b c d e f g h

8  
7  
6  
5  
4  
3  
2  
1

Ein glänzendes Opfer. Man beachte, wie dieser Königsangriff durch den An- griff gegen a6 (T nach a4) vorbereitet wurde.

21. ... Te8-f8  
22. Ta4-g4 Kg8-h8  
23. Te1-e3 e6-e5  
24. Sg7-e6

Schwarz gab auf, denn es droht unter anderem Dxe7+ nebst Th3+ und Matt.

Durchsichtige aber Sonne abhaltende Schauenster-Rollos

liefert R. Schneider

Melzergasse 7-8 Telefon Nr. 21961

Rosen Hochstamm, Kletter, niedrig,

Dahlienknollen

Gärtnerei E. Keller

Karthäuser Straße 3, am Neugartner Tor.

Alle Tischler- Werkzeuge

von W. Müller

Lange Brücke 53 Tel. 21330

BETTFEDERN DAUNEN

F.W. MALZAHN

GEOR. TEL. BREITENGASSE 84-TEL. 27127 Art.

Inletts, fertige Betten, Sofa- kissen, Bettwäsche, Kaffee- wärmer, Steppdecken, Auf- legematratzen, Paradies- auflage, eis. Bettgestelle, Watten jed.

Watte - Fabrik und Betten - Reinigung.







„1000“ billige

# Frühjahrs-Angebote!

<b>Wasch-Musseline</b> bedruckt, hell- oder dunkel- grundige Muster. Meter 0.58, <b>0.45</b>	<b>Kinderstrümpfe</b> <b>Baumwolle</b> sportmelierte Farben, Gr. 1 <b>0.30</b>	<b>Trägerhemden</b> Wäschestoff mit Stickerei u. Klöppel garniert. 1.25, 0.95, <b>0.75</b>	<b>Werkstätten-Handtücher</b> gesäumt und gebändert. . . . . 0.58, <b>0.45</b>	<b>Fruchtschale</b> farbig, mit 2 Griffen . . . . <b>1.25</b>
<b>Wasch-Crêpe</b> in großer Musterauswahl. Meter 0.58, <b>0.48</b>	<b>Damenstrümpfe</b> besond. feinmaschige künst- liche Wäsche. . . . . Paar <b>1.25</b>	<b>Nachthemden</b> Kimonoschnitt, netter Aus- putz. . . . . 2.75, 1.75, <b>1.25</b>	<b>Gesichtshandtücher</b> gesäumt und gebändert, zart gebleicht. . . . . 0.78, <b>0.55</b>	<b>Puddingsatz</b> 7 teilig, Preßglas. . . . . <b>1.35</b>
<b>Wasch-Kunstseide</b> bedruckt, neue Muster für Kleider u. Blusen, Mtr. 0.78 <b>0.68</b>	<b>Damenstrümpfe</b> künstl. Wäsche, fehler- frei, moderne Farben, Paar <b>0.75</b>	<b>Schlüpfer</b> Kst.-Seide, moderne Kleider- farben, Gr. 4-6. . . . . 2.25, 1.95, <b>1.25</b>	<b>Kopfkissen</b> 65/80, guter Linon. . . . . 1.10, <b>0.85</b>	<b>Eimer</b> Ia verzinkt, 28 cm. . . . . 1.40, <b>1.20</b>
<b>Mod. Kleider-Streifen</b> gewebt, Wäschestoff in groß. Ausmusterung. Meter 0.85, <b>0.68</b>	<b>Handschuhe</b> für Damen, Webleder, imit., gelb. Schlupfform. . . . . Paar <b>0.95</b>	<b>Schlüpfer</b> Charmeuse, alle Farb., Größe 4-6. . . . . 2.75, <b>2.25</b>	<b>Bettbezüge</b> eipersonig, aus festem Linon. . . . . 3.95, <b>3.25</b>	<b>Cießkannen</b> Weißblech, 5 Liter. . . . . 1.90, <b>1.50</b>
<b>Eolienne Satin</b> doppelt breit, für Mantel- u. Jacken- futter, viele Farben. . . . . Meter <b>0.95</b>	<b>Knaben-Pullover</b> ohne Arm, 2 reihige Westenform, für 2 Jahre <b>1.75</b>	<b>Tailleurhosen</b> hübsche Ausmusterung, mo- derne Längen. . . . . 3.95, 2.95, <b>2.25</b>	<b>Linon</b> ca. 80 cm breit, kräftige Ware. . . . . 0.58, <b>0.48</b>	<b>Wäscheleinen</b> weiß, <b>0.50</b> 15 Meter 0.75, 10 Meter .
<b>Woll-Panama</b> doppelt breit, viele neue Farben. . . . . Meter <b>1.25</b>	<b>Selbstbinder</b> letzte Neuheit, Streifen und gemustert. . . . . 1.95, 1.45, <b>0.95</b>	<b>Schürze</b> Gr. 60, Nessel, gezeichnet, leichte Muster. . . . . <b>0.85</b>	<b>Linon</b> ca. 135 cm breit, gute Qual., für Bettwäsche. . . . . 0.98, <b>0.85</b>	<b>Satz-Schüsseln</b> <b>0.65</b> 6 tlg. 1.45, 5 tlg. 0.95, 4 tlg.
<b>Woll-Musseline</b> bedr., große Auswahl in hell- oder dunkelgrund. Mustern, Mtr. <b>1.25</b>	<b>Oberhemden</b> mit 2 Kragen, Zephir, flotte Streifenmuster. . . . . <b>3.90</b>	<b>Korbischdecke</b> 120/120, Nessel, schöne leichte Zeichnungen. . . . . <b>1.95</b>	<b>Tischtücher</b> Jacquardmuster, 130/160 2.25, 130/130. . . . . <b>1.75</b>	<b>Blumenkasten</b> grün gestr., 80 cm 1.50, 60 cm 1.25, 50 cm. <b>1.00</b>
<b>Moos-Crêpe</b> moderne, reinwoll. Kleiderware, i. viel. Farben, doppelt breit, Mtr. <b>2.45</b>	<b>Kinderschläpfer</b> kräftige Qualität, reiche Aus- wahl. . . . . Größe 1 <b>0.28</b>	<b>Kleiderkragen</b> für Spitzen und runden Auf- schnitt, moderne Form. 0.75, <b>0.48</b>	<b>Garten-Decken</b> abgepaßt, in vielen Mustern. . . . . 2.45, <b>1.95</b>	<b>Toiletteseife</b> <b>0.25</b> Ia Fettseife, ¼ Pfd.-Stück
<b>Modern. Kostüme</b> gemustert, gute tragfähige Ware, ca. 140 cm br., Mtr. <b>2.50</b>	<b>Damenschläpfer</b> solide Qualität, schöne Pastellfarben. . . . . <b>0.38</b>	<b>Kleiderkragen</b> und Passen, Georgette, viele Modelfarben. . . . . 1.10, <b>0.85</b>	<b>Frotteierhandtücher</b> weiß, mit echtfarbigem Streifen. . . . . Stück 0.38, <b>0.28</b>	<b>Leder-Tresor</b> <b>0.85</b> für Damen und Herren .
<b>Gemust. Mantel's</b> offe englische Art, solide Quali- tät, ca. 140 cm breit, Mtr. <b>4.50</b>	<b>Herrenhosen</b> griffige, starke Quali- tät, makofarbig. . . . . <b>1.25</b>	<b>Damenschal</b> moderne Karos und Tupien. . . . . 2.10, <b>1.75</b>	<b>Frotteierhandtücher</b> schwere Qualität, weiß, mit echtfarbig. Rand, Stück 0.78, <b>0.68</b>	<b>Fahnen</b> <b>0.48</b> in jed. Ausführung u. Gr. ab

# STERNFELD

## Danziger Stadttheater

Intendant: Hanns Donadt  
Sonntag, 29. April, 19½ Uhr: Preise 2  
(Theatergemeinschaft der Beamten beteiligt).

### Undine

Romantische Oper von Ludwig.  
Sonntag, 30. April, 15 Uhr: Vorstellung für  
die Freie Volksbühne. (Scherz, Satire,  
Ironie und tiefe Bedeutung) Serie D.  
19½ Uhr: Preise 2.  
Zum letzten Male.

### Die endlose Straße

Ein Frontstück von S. Graff und C. E. Hinge.

## Gemeinsch. kath. Beamten

### Einladung

zur nächsten Mitgliederversammlung mit  
Damen am Mittwoch, den 3. Mai, 20 Uhr, im  
St. Josephshaus in Neufahrwasser, Olivaer-  
straße 39.

Vortrag von Herrn Senator Dr. Althoff  
über die

politische Lage unter besonderer  
Berücksichtigung der Stellung des  
Berufsbeamten

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke

beseitigt unter Garantie Apotheker

J. Gadebusch

**AXELA-CREME**

1/2 Topf 3.00 1/4 Topf 1.75 G

dazu Axela-Seife 0.95 G

Zu haben in allen Drogerien und

Parfümerien Bestimmt bei:

O. Bolsward-Bullinski,

Medizin-Drogerie

Danzig, Kassablaicher Markt 1a

am Bahnhof.

## Grassamen!

Tiergartenmischung - Teppichrasen

engl. Raygras, empfiehlt in besten Quali-  
täten für Gärten, Wiederverkäufer und  
Gartenbesitzer

Conrad Holzrichter

Tel. 520 02 Zoppot, Pommersche Str. 13/15.



Größtes u. bestingerichtetes Zahn-Institut Danzig  
Großes Laboratorium für Zahnersatz  
Vier neuzeitl. Spez.-Behandlungs-Zimmer ermö-  
glichen eine individuelle u. schonende Privatbehandl.  
Röntgen-Aufnahmen und Bestrahlungen  
Kostenlose Beratung und Voruntersuchung  
Zahnziehen mit Betäubung nur 2 Gulden  
bei Bestellung von Zahnersatz kostenlos.  
Zahnersatz aller Systeme, Goldkronen und  
Plomben zu bekannt billigen Preisen.  
Reparatur u. Umarbeitungen in kürzester Zeit.  
Für billige und gute Leistungen bürgen die vielen  
Empfehlungen u. Dankschreiben  
des großen Patientenkreises und  
der Inhaber

**Institut für Zahnleidende**  
gegr. 1913  
**Pfefferstadt 711.**

## Heilwunder

Hautcreme, Danzig, Patent Nr. 1919, einzigart. Kosmetikum  
zur Pflege und Gesundheit der erkrankten Haut bei Flechten,  
Ekzem, Pickel, offenen Beinen, Hämorrhoiden, Gesichts-  
und Nasenröte. Probedosen 1.25 G, Originaldose 5.00 G.  
Zu haben in allen Apotheken.

Generaldepot für Danzig: Rathsapotheke, Langer Markt 39.  
**Kostenlose Behandlung**  
div. Krankenkassen

Sprechstunden von 11-4 Uhr im Chem.-kosm. Laboratorium  
„Klossin“, Danzig, jetzt Stadtgraben 13, Telefon 23714.

## Dacharbeiten

führt billigst aus

Bedachungs- Ernst Wilm Danzig, Bischofsberg 33

geschäft Telefon 248 30

## Verkäufe

### Fußbälle!

Besten deutsche Alumi-  
niumfüßer, Aufschlä-  
ge, Fußbälle usw. zu her-  
abgesetzten Preisen.

A. Wichniewski

Waffen- u. Sporthandl.

Pfefferstadt 6

(8007)

1 ostpreussisches Milch-

schaf, 1 Paar junge

Lämmer zu verkaufen.

Seubude

Ellernweg 12

(1924)

## Schlafzimmer

neu, modern, Eiche, sehr

billig zu verkaufen mit

Zahlungserleichterung.

Steindamm 31

bei A. Kleind

Modernes, elegantes

Salon-Schrank-

Grammophon

mit Schweizerischen

wert, sehr klug, schön,

mit 20 wertv. Kunstler-

platten, für 70 Gulden

zu verkaufen.

Ang. unter Nr. 1927

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Gut erhaltener mod.

**Kinderrwagen**

für 30 Gulden zu ver-

kaufen.

Wallgasse 21a

Hinterhaus parterre

(1920)

Ein größeres

**Bogelbauer**

a. d. Wand zu hängen,

neu, zu verkaufen.

Hochtrieb 66, 2 Tr.

Rutowski

Gut erhaltener blauer

**Opel-Kinderrwagen**

billig zu verkaufen.

Langfuhr,

Angust-Beckstraße 13, 2

Geschäftsstelle dieser Ztg.

Sehr gut erhaltene

**Schlafzimmer-**

**einrichtung**

umständehalber zu ver-

kaufen.

Schönblick,

Neftormweg 3a, part. I.

**D. K. W. Motorrad**

führerleichter, m. rot.

Tant, in prima Zustand

für 285 Gulden zu ver-

kaufen.

Krause

Hundegasse 45

**Wegen Umzug billig**

**zu verkaufen:**

Bettsofa, Kleiderkasten,

Sofa, Chaiselongue,

weiss, eisen. u. hölzernes

Bettgestell nebst Auflege-

matratzen, Tische, Stühle,

gute Betten, bronzene

Hängelampe, Waschtisch

mit Marmorplatte und

andere Sachen.

Langfuhr,

Mirgauerweg 13c, 2 Hs.

**Kauf-**

**Gesuche**

Gut erhaltene

**Chaiselongue**

u. gebraucht. Linoleum-

teppich oder Läufer (ca.

8 qm) zu kaufen gesucht

Ang. unter Nr. 1917

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

**Miet-**

**Gesuche**

Beamter sucht zum

1. Juli in Nähe See-  
bäd. evtl. Bräsen sonnige,

moderne

3 1/2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör. Kl.

Garten erw. evtl. fest

3 Zimmer-Wohn. zum

Tausch inf. Schönblick

zur Verfügung.

Gefl. ausf. Offerten

unter Nr. 1921 an die

## Stiefelsohlen

aus bestem deutschem Kernleder, Lederoel,  
Filzeinlegesohlen, Filzunternähsolen, so-  
wie Katzenfelle gegen Rheumatismus  
empfehlen billigst

Carl Fuhrmann

nur II. Damm Nr. 6 Tel. 25310

**Kf. Beamter, kinder-**

**los, sucht gegen grünen**

**Schein**

1 1/2-2 Zimmerwohn.

Ang. unter Nr. 1916

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

**Zu**

**vermieten**

Freundliche

**Wohnung**

mit Blick ins Grüne, n.

Wahl 4 oder 6 Zimmer,

auch f. gewerbli. Zwecke,

sofort zu vermieten.

Zu erfragen

Kleidergasse 62/63

Beitrag, jederzeit.

(3003)

**Verschiedenes**

Achtung! Achtung!

Ein

neuen u. modernen Gut

erhalten Sie für 1.50 G.,

wenn Sie Ihren alten

Gut reinigen und um-

pressen lassen in der

Gutumpresserei

Hundegasse 28.

(1929)

**Schirme**

werden von 50 Pf. an

repariert.

Milchmannengasse 26,

Hof, parterre

**Gardinen spannen**

**und waschen**

führt sauber und billig

aus

Krau Schulz

Danzig-Stadtgebiet

Nadamerweg 59

## Tanzunterricht

(Mod. Tänze 15 G.)

**A. Ehmer**

gegenüber dem

Rathaus

**Piano**  $\times$  fällig,

450 Gld.,

**Pianohaus Preuß,**

St. Geist-Gasse 9, 1.

**Mietpianos**

**Harmoniums**

**Wäsche aller Art**

wird sauber gewaschen

und geplättet.

**Gardinen-Spannerei**

Martha Schurawski,

Barbaragasse 5.

**Damen- und**

**Herren-Hüte**

Stroh- und Filzhüte

werden von 1 Guld. an

wie neu umgepreßt.

**Milchmannengasse 26**

(Hof).

**Hohlraum**

**u. Unterteln**

fertigt billigst u. schnell-

stens an

G. Schmidt Nachf.

Hundegasse 125, 1

(1901)

**Logis**

Kf. Mädchen findet

sauberes

**Möbelpolitur,**

Flasche 0.75 G

**Wachsbeize**

**Fensterleder**

sowie

**Bohnerwachs**

Pfund 0.90 G

**Farbe, Lacke,**

**Bronzen**

**Gardinen- und**

**Stofffarben**

**Fachdrog**









Donnerstag, den 27. d. M., ging nach langem, mit Ergebung ertragenem Leiden, die Ehrwürdige Ordensfrau

## Schw. M. Blandina Sevenich

in die Ewigkeit ein. Gott schenkte ihr 70 Lebensjahre und ließ sie in 36jähriger treuer Klosterarbeit sich für den Himmel vorbereiten.

Die Totenvesper findet Montag, den 1. Mai, 6 Uhr nachm., in der Kapelle des Knabenwaisenhauses; die Überführung zur Pfarrkirche mit anschließendem Totenamt und Beisetzung Dienstag, den 2. Mai, 9 Uhr, statt.

Wir empfehlen die Seele der Verstorbenen dem Gebet der Gläubigen.

Der Vorstand des kath. Knabenwaisenhauses.

Msgr. Berendt.



Am Freitag, den 28. April, nachts 1/2 1 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, mein lieber Mann, treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel,

der Kohlenanzünder-Fabrikant

## Richard Brock

im Alter von fast 70 Jahren.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.

Ohra, den 29. April 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Mai, nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, An der Mottlau 23, aus auf dem Kirchhof in Altschottland statt.

## Bekanntmachung.

Am Montag, den 1. Mai d. J. beginnt die Effekten- und Devisenbörse bereits um 11 Uhr.

Danzig, den 28. April 1933.

Der Börsenvorstand.

(3001)

Die Lieferung von Steinkohlen und Bricketts für die Behörden soll vergeben werden. Bedingungenunterlagen sind gegen eine Gebühr von 2.— G. Pfefferstadt 33/35, Zimmer 19, erhältlich. Einreichungstermin Montag, 8. Mai cr. mittags 12 Uhr, bei d. Wärmewirtschaftsstell., Pfefferstadt 33/35. Staatliche Wärmewirtschaftsstelle.

## Versteigerung

im

Städtischen Leihamt, Wallplatz 14.

Es werden die verfallenen Pfänder versteigert, deren erste oder erneute Beleihung in den Monaten:

Oktober, November und Dezember 1932 unter Nr. 19077—39986

erfolgt ist. Es gelangen zum Verkauf am Dienstag und Mittwoch, den 9. und 10. Mai 1933, von 9 Uhr vormittags an:

Kleider, Wäschearten, Tuch-, Zeug- und Leinwandreste,

am Donnerstag und Freitag, den 11. und 12. Mai 1933, von 9 Uhr vormittags an:

Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren usw.

Wir fordern hiermit die Pfandgeber auf, bis spätestens Freitag, den 5. Mai 1933 ihre Sachen auszulösen oder zu verzinsen.

Für den übrigen Verkehr bleibt das Leihamt von Montag, den 8. Mai bis Freitag, den 12. Mai 1933 einschl. geschlossen.

Der beim Verkauf der Sachen etwa erzielte Mehrerlös kann ab 2. Juni 1933 von den Pfandscheininhabern persönlich abgehoben werden. Falls der Mehrerlös innerhalb eines Jahres nach der Versteigerung nicht abgeholt wird, verfällt er der Leihamtskasse. (2849)

Städt. Leihamt.

Unsere Büros und unsere Badeanstalt werden am

Montag, den 1. Mai d. J. von 1 Uhr mittags ab geschlossen.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig, Wallgasse 14b. (3018)

Eintritt frei!

## Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern

Am Mittwoch, den 3. Mai d. J. in der Sporthalle, Salbe Allee

Am Donnerstag, den 4. Mai d. J. im Kaiserhof, Zoppot, Seefrucht Nr. 23

Beginn 20 Uhr.

1. Was muß der Sparer über die Bausparlaffen wissen?
2. Aufbau, Vorteile, Sicherheiten, Zukunft derselben.
3. Beantwortung aller Fragen, volle Auffklärung.

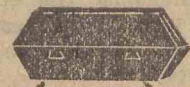
„Behafa“

Danziger Bausparlaffe e. G. m. b. H.

unter Aufsicht des Senats.

Telefon 27116

Elisabethwall 9 II.



Der Zeit

entsprechend

mit billigsten Preisen — dient das jüngste

## Bestattungsinstitut

Rohde & Kaletka

Zoppot, Danziger Str. 92, Tel. 511 00

(das einzige kath. Bestattungsinstitut a. Plätze)

Eigene Werkstattarbeit. Gute Ausführung.

Ständiges großes Lager.

Überführungen am Orte und nach außerhalb.

## Das macht uns feiner nach!

Von alt auf neueste Form werden Damen- u. Herren-Hüte in Stroh und Filz billig umgearbeitet.

Kettnerhagergasse 5.

## Zahn-Atelier

Leo Mirau

Langfuhr,

Hauptstraße 25.

## SCHIRME

Reparaturen, Neu- bezüge sorgfältig, billigst:

Schirmhaus am Glockenturm

Hl. Geistgasse 141

Langfuhr, Haupt- straße 43, gegenüber der Post. (3009)

## Haustochter

für Fleischerei mit 1000

Gulden Einlage als

Stütze gesucht; evtl. spätere Geschäftsüber- nahme. Sicherheit gebot.

Ang. unter Nr. 3908

an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Alteingeführte Fleischerei

mit Wohnung und Zu- behör zu verpachten.

Ang. unter Nr. 3907

an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Gartenschirm

groß, stark, billig zu ver- kaufen

Brodtbüttelgasse 37, I



Kinderwagen, Fahrräder,

Ersatzteile taufen Sie

am besten und billigsten

bei A. Brauer,

2. Damm 9,

Ecke Breitgasse.

## Umarbeiten und modernisieren

von sämtlichen Polster- möbeln und Matratzen,

sowie Anbringen von Gardinen u. Vorhängen

werden in u. außer dem Hause bill. ausgeführt bei

Schermittl

Lapejermeyer,

Sundegasse 126, 1 Et.

Ein Posten

Herrn- und

Damen-

Gummi-

Mäntel

G 8.75

Damen-Mäntel

Herrn-Anzüge

Herrn-Mäntel

zu billigsten

Preisen

Bekleidungshaus

„London“

II. Damm 10.

## Katholischer Kirchenbauverein Danzig-Lauenfal E. V.

Sonntag, den 7. Mai 1933

ab 17 Uhr

## BASAR

zum Besten des Weiterbaues

der St. Anna-Kirche im Wert-

speisesaal, Danzig, Fuchswall 6a

Konzert der gesamten Schupokapelle unter

persönlicher Leitung des Herrn Musik-

direktors E. Stieberitz.

Kaffeetafel, Festansprache, Gesangs-

darbietungen mit Orchesterbegleitung

des Cäcilienvereins Dzg.-Neufahrwasser

unter Leitung ihres Chordirigenten Herrn

Mittelschuloberlehrer J. Makowski

„An der schönen blauen Donau“

„Geschichten aus dem Wiener Wald“ v. Joh. Strauß

Theateraufführung

Glücksrad, Würfelstand, Tombola pp., Tanz

Alle unsere werten Freunde und Gönner

sind herzlich eingeladen.

Eintritt 50, Kinder 25 P Der Vorstand

Die unterzeichneten Banken halten ihre Geschäftsräume am Montag, den 1. Mai 1933 nur vormittags von 1/2 9 bis 12 Uhr geöffnet.

## Vereinigung Danziger Banken und Bankiers.

Comerz- und Privat-Bank A.G. Fil. Danzig

R. Damme

Danziger Bank für Handel u. Gewerbe A.G.

Danziger Commerz- u. Depositenbank A.G.

Danziger Privat-Actien-Bank

Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft

Filiale Danzig

Dresdner Bank in Danzig

E. Heilmann & Co.

Infolge Nationalfeiertags bleiben die Geschäftsräume der hiesigen polnischen Banken

am Mittwoch, den 3. Mai cr., geschlossen

Bank Wilecki, Potocki i Ska., Zweigniederlassung Danzig

Bank Ludowy, Danzig

Bank Związku Spółek Zarobkowych, Zweigniederl. Danzig

The British and Polish Trade Bank A.-G., Danzig.

**Goldkronen** 800/900 Gold . . . 10-25 G  
**Zahnersatz** pro Zahn . . . 1-5 G  
**Füllungen** . . . 1-4 G  
**Zähnezien** . . . 1-2 G  
**Diathermiebehandlung** 1-2 G  
**Röntgenaufnahmen** . . . 3.- G  
**Gebiß-Reparaturen** in 1-2 Stund.

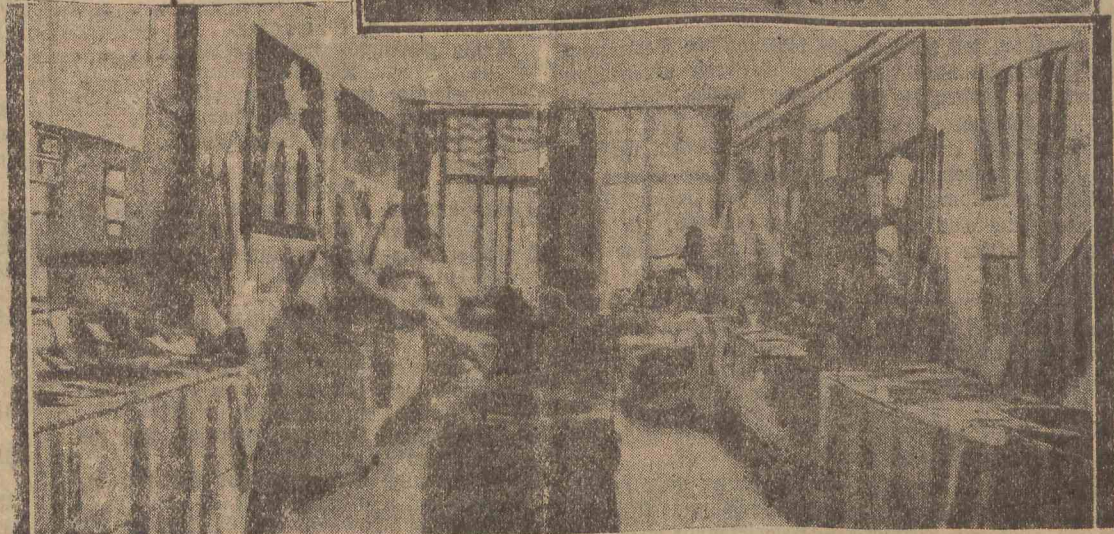
**Kass. Markt 1a**  
gegenüber dem Hauptbahnhof  
geöffn. 8-7 1/2 Uhr, Sonnt. 9-10 Uhr

**Zahnkranke**



## Zur Ausstellung der katholischen Jugend.

Die nebenstehenden drei Aufnahmen zeigen mehrere Stände der Ausstellung der katholischen Jugendorganisationen. Das obere Bild stellt die Abteilung der Gesellenvereine dar, deren Raum die Blüte des Knipps heherrscht. Bei der mittleren Aufnahme handelt es sich um das Lagerzelt der Kreuzbund-Jugend Danzfuhr, während das untere Bild die Sicht auf den Stand der Marianischen Kongregationen und des Frauenbundes wiedergibt.



A. Arke, Danzig.

## Zurück

## Dr. Hanns Bick

Kassubisch. Markt 22 - Tel. 27564

## 1 Dollar

für jede lebende Wanze zahlen wir

nach erfolgter Desinfektion mittels

Vergasungs-System Radikal.

Alleinverkauf: Drogerie Bulinski

Kassub. Markt 1a (a. Bahnhof). Tel. 228 13.

Auf Wunsch wird Desinfektion ausgeführt.



## Eine Londoner Stimme über Danzig

„Das schwächste Glied im Versailles System.“

Unter der Überschrift „Danzig bedeutet Gefahr für Europa“ befaßt sich Combe im „Evening Standard“ mit der Lage in Danzig nach den kommenden Wahlen am 28. Mai. Er betont, daß die Nationalsozialisten nach Ansicht maßgebender Beobachter, wenn sie nicht die absolute Mehrheit erhalten würden, doch die stärkste Partei im Senat seien und schließlich

mit dem Zentrum die Kontrolle erhalten würden. Hierbei dürfte die erste Kraftprobe zwischen den Führern der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland und einer der ungleichen Säulen des vom Versailles Vertrag geschaffenen europäischen Systems stattfinden. Es gebe keine größere politische Anomalie als wie Danzig, die alte Hansestadt, die durch mittelalterliche Phantasien junger Unerschrockener, deren romantischem Spiel Wilson, Lloyd George und Clemenceau nachgaben, der langen Effektivität der Völkerstaaten hinzugefügt wurde, die es nicht vermochten, wahre Unabhängigkeit zu erlangen. Selbst die Benennung „Freistaat“ sei unzutreffend; denn bis auf das Wasser, welches seine Küste umfließt, sei nichts frei. Es bestehen keine Zweifel, daß der polnische Korridor und seine Verbindung mit dem wirtschaftlich abhängigen Danzig das schwächste Glied in dem System von Versailles bilde. In Danzig könnte einmal das Gebäude der Friedensverträge und mit ihm der Friede Europas zusammenstürzen.

## Ein Arbeitsdienstlager in Weichselmünde.

Jahresversammlung des Deutschen Heimatbundes Neufahrwasser.

Der Deutsche Heimatbund, Ortsgruppe Neufahrwasser, hatte am 25. 4. seine Jahresversammlung. Der 1. Vorsitzende, Dr. med. Dütsche, gab den Jahresbericht. Im Vordergrund stand die neu aufgenommene von dem 1. Vorsitzenden ausregierte geistige Arbeit des freiwilligen Arbeitsdienstes, der unter der fachkundigen Leitung des Diplom-Ingenieurs Helmuth Schmidt steht. Die erfolgreiche Arbeit an den freiwilligen Arbeitsdienstenden hat gezeigt, daß in Kürze ein festes Lager in Weichselmünde erbaut wird. So werden etwa 100 Arbeitslose, zu 5 bis 10 Prozent auch akademische, in kommender Zeit Heim und Arbeitsstätte finden. Für die geistige Betreuung dieser Gruppe sorgen der Heimatbund und seine Spielschar.

Wie im vergangenen Jahr, so wird auch weiter durch Vorträge, durch Laienspiel, durch Volkslied und durch sportliche Betätigung der Gedanke der Heimatliebe und der Volksgemeinschaft hineingetragen und gepflegt werden. Die weitere Arbeit der Ortsgruppe war: Bereicherung der heimatkundlichen Sammlung, insbesondere anlässlich des 100jährigen Jubiläums der evangelischen Kirche, ferner Sorge für die Volkshäuser, die etwa 180 kändige Leser hat, für die Ferienkolonie, die fünfzig Kinder betreut, und endlich für die Laubfarnsammlung, für die noch 41 Kleingärten und über 100 Kleinpärzchen da sind. Sie alle wurden von der Ortsgruppe betreut. Die dem Heimatbund angeschlossene Bundesjugendpflege weiter Vorkurs, Volkstanz und Volkslied. Aus Anlaß der Pfingsttagung des BJD. wurden von der Gruppe insbesondere einheimische Tänze gebracht. Fahrten in Stadt und Land, auch über die Grenzen des Freistaates hinaus, gaben verschiedenen Kreisen Gelegenheit, sich an der von der Spielschar gepflegten Volkskunst zu erfreuen und auch sie selber auszuüben. Der Abend brachte außerdem Jahresbericht von Diplom-Ingenieur H. Schmidt einen Vortrag über den „Freiwilligen Arbeitsdienst“ und einen Sprechchor und Wieder der Spielschar.

## Arzgnshis Forderungen abgewiesen

Das Obergericht entschied zugunsten des Staates.

Der Dritte Zivilsenat des Obergerichts hat eine von der Freien Stadt Danzig zugunsten des ehemaligen Senators Arzgnshis erhaltene einstweilige Verfügung, wonach ihm eine laufende Zahlung von monatlich 800 Gulden zugesprochen war, wieder aufgehoben. Die Ansprüche auf Ruhegehaltszahlung, die Arzgnshis geltend machte und in einer Klage gegen den Senat vor Gericht vertretet, sind damit nicht anerkannt worden.

## Sinweise.

\* Der Börsenvorstand gibt im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß die Effekten- und Devisen-Börse am Montag, den 1. Mai d. J. vormittags um 11 Uhr beginnt.

Dr. M. M., der keine Taschenuhr hat, ist jetzt in Apotheken und Drogerien erhältlich. Der Inhaber Dr. M. M. erklärt, daß Almen, erfrischend, ermunternd, reinigend die Luft, ganz besonders bei Erkältung, Asthma und Bronchialleiden. Er ist unentbehrlich für jedermann zu jeder Jahreszeit. Den Generalvertrieb für den Freistaat Danzig hat die Firma Wilhelm Prillwitz, Am Holzraum 20.

## Wochenplan des Stadttheaters.

Sonntag, 30. April, 19½ Uhr (Preise 2) „Die endlose Straße“.  
Montag, 1. Mai, 19 Uhr (Dauerkarten Serie I, Preise 4): Zum letzten Male „Palestina“. Palestina: Fritz Soot, Staatsoper Berlin.  
Dienstag, 2. Mai, 19½ Uhr (Dauerkarten Serie II, Preise 2): „Zingeborg“.  
Mittwoch, 3. Mai, 19½ Uhr (Preise 2): Zum letzten Male: „Da stimmt was nicht“.  
Donnerstag, 4. Mai, 19½ Uhr (Dauerkarten Serie III, Preise 3): „Glückliche Reise“.  
Freitag, 5. Mai, 19½ Uhr (Dauerkarten Serie IV, Preise 2): „Zingeborg“.  
Sonntag, 6. Mai, 19½ Uhr (Preise 3): Neu einstudiert: „Paganini“. Operette in 3 Akten von Franz Lehár.  
Sonntag, 7. Mai, 19½ Uhr (Preise 3): „Paganini“.  
Montag, 8. Mai, 19½ Uhr (Dauerkarten Serie I, Preise 2): „Dagb ihm — ein Mensch!“

\* Unser heutiger Sonabend-Filmteil mit den Berichten über die in Danzig neu laufenden Filme kann aus technischen Gründen erst in unserer Ausgabe von Montag erscheinen.

## Das Ergebnis der Washingtoner Besprechungen

# England und Frankreich bezahlen ihre Kriegsschulden in Silber

In der Rüstungsfrage läßt sich Roosevelt von Herriot umstimmen — Die politische Isolierung Deutschlands wird immer offensichtlicher.

Washington. Ueber die Besprechungen zwischen Roosevelt und Herriot wird anlässlich der bevorstehenden Abreise Herriots ein von beiden Staatsmännern gemeinschaftlich abgefaßtes Kommuniqué veröffentlicht, das besagt: Präsident Roosevelt hat mit Herriot das Problem der internationalen finanziellen Schuldenverpflichtungen besprochen. Er hat ihm die Situation vom amerikanischen Gesichtspunkt aus geschildert. Herriot seinerseits hat die Auffassung der französischen Regierung und des französischen Parlamentes dargelegt. Dieser ausführliche Gedankenaustausch, der einen durchweg freundlichen und offenen Charakter trug, zielte darauf ab, ein klares und realistisches Bild des Tatsachenbestandes zu geben. Er wird ferner unzweifelhaft es wesentlich erleichtern, sich über die in Zukunft zu treffenden Maßnahmen klar zu werden. Sowohl Präsident Roosevelt wie Herriot sind von der Hoffnung erfüllt, daß diese so wertvollen Besprechungen in Paris und in Washington fortgesetzt werden können, nachdem Herriot Gelegenheit gehabt hat, der französischen Regierung Bericht zu erstatten.

Wie weiter aus Washington gemeldet wird, betrachtet der Präsident der Vereinigten Staaten

Roosevelt,

nach seinen Unterhandlungen mit dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten den ersten Teil der Vorbereitung zur Weltwirtschaftskonferenz als abgeschlossen.

Das Hauptergebnis der Besprechungen besteht in der Einigung darüber, daß Frankreich und England ihre Kriegsschulden zwar zahlen müssen, sie aber in Silber zahlen können, was eine Ermäßigung um etwa ein Drittel bedeutet und außerdem den Silberpreis sowie die Kaufkraft der Länder mit Silberwährung erhöht.

In der Sicherheitsfrage ist Roosevelt den französischen Wünschen offenbar weit entgegengekommen. Jedemfalls führt ein meist gutunterrichteter Mitarbeiter des „New York Herald-Examiner“ aus, daß der Präsident sich damit abgefunden habe

den Status quo der europäischen Grenzen einzuhalten, was er erkannte, daß, wenn Amerika Abrüstung und Frankreichs Zustimmung zur deutschen Rüstungsgleichheit verlange, auch die notwendigen Folgen ziehen und den Franzosen Zusicherungen über die Verhütung von Kriegen sowie seine Zustimmung zu wirtschaftlichen Maßnahmen gegen einen etwaigen Angreifer geben müsse.

Ob und inwieweit der Kongreß den bei den Vorbesprechungen getroffenen unverbindlichen Abmachungen zustimmen wird, steht noch nicht fest. Norman Davis wird am Sonntagabend in London den bereits angekündigten Vorschlag unterbreiten, daß während der Weltwirtschaftskonferenz ein Burgfrieden in der Zollgesetzgebung Platz greifen solle.

Der französische Delegierte

Herriot

gab vor seiner Abreise eine längere Erklärung über die von ihm in Washington gepflogenen Verhandlungen ab. Soweit er dabei auf Deutschland anspielte, beschränkte er sich, bezeichnenderweise der bekannten Schlagworte, die Mißverständnisse oder Böswilligkeit über den Sinn der nationalen Erhebung in Deutschland geprägt haben. Herriot sagte, seine Mission sei sehr befriedigend verlaufen. Er liebe die amerikanischen liberalen Verhältnisse, für die er als Franzose besonderes Verständnis habe. Er sei herübergekommen, um eine Botschaft von Frankreich zu überbringen, das im Weltkriege so schwer leiden mußte, das kein anderes Volk hat, das sich nach Frieden sehnt und nur einen Wunsch: Nie wieder überfallen zu werden.“ Herriot sagte wörtlich: „Ich werde meinen Landsleuten berichten,

das Amerika das Land der Freiheit ist

und daß in dieser Stunde, wo brutale Gewalt und Verfolgungen uns zur Barbarei zurückzuführen scheinen, auf dem amerikanischen Erdreich eine große Nation existiert, die sich nur nach dem Willen der Vernunft und der Gerechtigkeit richtet. Hier in Washington haben sich in dieser Woche die Vertreter von drei Nationen versammelt, die die Freiheit lieben. Unser gemeinsames Ziel ist die Erhaltung dieser Freiheit und die Organisierung des Friedens.“

## Feuer in der katholischen Schule Altschottland

Ein Klassenzimmer ausgebrannt.

Heute vormittag brach in der katholischen Schule Altschottland ein Brand aus, der von der rasch alarmierten Feuerwehr in fast zweistündiger Tätigkeit gelöscht werden konnte.

Das Feuer entstand in dem angebauten, aus zwei Klassenzimmern bestehenden Flügel der Schule und ist auf die ungenügende Isolierung des Rauchabzugsrohrs eines eisernen Ofens zurückzuführen. Das Feuer wurde bald nach Beginn des heutigen Schulunterrichts bemerkt und die Feuerwehr alarmiert, die gegen 8.25 Uhr an der Brandstelle eintraf. Die Schulkinder sorgten unter Leitung ihrer Lehrer für die Fortschaffung des Klasseninventars, so daß die Bänke im wesentlichen in Sicherheit gebracht werden konnten.

Da der Flügel aus Holz bestand, dehnte sich das Feuer sehr rasch auf den ganzen circa 60 Quadratmeter großen Klassenraum aus, dessen Decke völlig zerstört wurde. Durch das Eingreifen der Wehr, die aus einem B- und zwei C-Rohren Wasser auf den Brandherd schleuderte, gelang es wenigstens, den zweiten Klassenraum zu schützen. Eine Brandwache ist bei Redaktionschluss noch am Brandherd tätig.

## Mit vier Messerstichen aufgefunden

Heute nacht gegen 0 Uhr wurde in der Gr. Delmühlengasse der 32 Jahre alte Arbeiter Johann Gasse, Broßbäckergasse 2 wohnhaft, in angegriffenem Zustande verlegt aufgefunden. Wie sich herausstellte, war G. bei seinem im Hause Gr. Delmühlengasse 5 wohnenden Bruder gewesen und dann in eine Schlägerei verwickelt worden, in deren Verlauf G. vier Messerstiche erhalten hatte. Den Polizeibeamten gegenüber verweigerte Gasse jegliche Auskunft. Ein Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Verletzten in das Städt. Krankenhaus an.

## Die beiden polnischen Wahllisten

Ergänzend zu unserer Notiz über die polnischen Wahllisten erfahren wir, daß an der Spitze der polnischen Hauptwahlliste der bisherige Volkstagsabgeordnete Czarniecki steht. Als zweiter Kandidat folgt Wlodek Komorowski-Bangor und als dritter Konstantin Wielinski-Schibitz. Es folgen auf der Liste Mazurkiewicz aus Kamenstein, Zieliński aus Pustekau, Wojanowski aus Odra und Golembiewski aus Pustekau. Der bisherige Abgeordnete und Vorsitzende des polnischen Einheitsberufsverbandes Lendzion ist auf seiner Liste wieder aufgeführt worden.

Die zweite Liste unter Führung des ehemaligen Volkstagsabgeordneten Dr. Moczynski ist eine Oppositionsliste und bereits vor der Delegiertenkonferenz der Gem. a. Polka aufgestellt worden; sie wird sicherlich von der polnischen Regierungseite unterstützt. Diese Liste soll angeblich alle Liberalen — also Nichtkatholiken — Juden und möglicherweise die wirtschaftlich interessierten „deutschen Danziger“ zu gewinnen suchen — freilich eine schwache Hoffnung!

Was wird die „Gazeta Gdanska“ jetzt sagen? Ein Regierungsblatt, das noch vor ganz wenigen Tagen von Versammlungen der Gem. a. Polka im Beisein von Vorstandsmitgliedern als ihr öffentliches Organ proklamiert und empfohlen worden ist, — Herr Dr. Moczynski ist ja genugsam aus seiner früheren „Tätigkeit“ als Volkstagsabgeordneter bekannt, wo er sich dann stets in trauter Gemeinschaft befand mit allen jenen, die gegen die christlich-kulturellen Forderungen waren.

## Keine Gerichtstermine am 1. Mai

Um die Erteilung von Urlaub an diejenigen Beamten und Angestellten zu ermöglichen, die den 1. Mai als Feiertag zu begehren beabsichtigen, ist für die Gerichtsbehörden der Freien Stadt Danzig für diesen Tag eine Einschränkung des Dienstbetriebes angeordnet. Termine in Zivil- und Strafsachen sowie in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit finden nicht statt. Die bereits anberaumten Termine werden auf einen späteren Tag verlegt. Für die Entgegennahme eiliger Anträge durch die Gerichtsstellen bis 13 Uhr ist Vorlage getroffen. Die Briefannahmestelle im Gerichtsgebäude Danzig, Neugarten, ist wie an anderen Tagen bis 18 Uhr geöffnet.

\* Der neue Direktor des städtischen Schlachthofes, Dr. Meibohauer ist mit seiner Familie nach Danzig übersiedelt und hat seine hiesige Amtstätigkeit aufgenommen.

\* Musik in Neufahrwasser. Die Kapelle der Schulpolizei spielt am morgigen Sonntag von 12 Uhr ab auf dem Marktplatz.

## Zoppoter Stadtverordnetenversammlung

Eine kurze Sitzung.

Zu Beginn der gestrigen Zoppoter Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des sozialdemokratischen Stadtverordneten Konopacki Herr Matzenau in sein Amt als Stadtverordneter eingeführt.

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte ohne Widerpruch alle 16 Vorlagen, darunter eine Dringlichkeitsvorlage, die um Bewilligung von 8000 Gulden für zusätzliche Kulturarbeiten des städtischen Gutes und für die Verbesserung der Promenaden- und Fußgängerwege zwischen dem Beamtenwohnheim und Glettau nachsuchte. Weiterhin stimmten die Stadtverordneten der Nachbewilligung von insgesamt 15.894,10 G. zu, die sich auf verschiedene Posten verteilen, u. a. werden 11.500 Gulden für Darunterstützungen benötigt. Die Uebertragung von 2071 G. Rückvergütung für die im Schlachthof hergestellten Betriebseinrichtungen auf den Haushaltsplan 1933 wurde ebenfalls genehmigt. Die Versammlung gab dann auch schließlich ihre Zustimmung zum Abschluß eines Vertrages mit der Stadtgemeinde Danzig zwecks Gleichstellung der Zoppoter mit den Danziger Bürgern bezüglich der Pflegeplätze im Städt. Krankenhaus, und erklärte sich einverstanden damit, daß die hierzu erforderlichen Mittel dem Fond „Krankenhauskosten“ entnommen werden. Wir haben den erwähnten Vertrag in seinen Hauptbestimmungen erst kürzlich wiedergegeben. — Die Sitzung dauerte knapp 15 Minuten.

\* Das Erscheinen der „Gazeta Gdanska“ unterbrochen? Die in Thorn im Verlag des „Dzienn Pomorski“ herauskommenden Regierungsblätter, zu denen auch das Kopfsblatt „Gazeta Gdanska“ gehört, sind gestern nicht erschienen. Als Grund wird eine „technische Störung“ im Betriebe angegeben.

## Wetterbericht

gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Vollig, teils heiter, etwas kühler.

Ueberblick: Die Randgebiete der atlantischen Zyklone über Mittel- und Westeuropa gehen ihrer Auflösung entgegen. Die gestern über Polen gelegene Störung ist nordwärts gezogen und verursacht in den baltischen Ländern noch Regenfälle. Im hohen Norden ist der Druck stark gestiegen und läßt an der Rückseite der noch über den britischen Inseln liegenden Reste der Störung kalte Luft strömen. Die geringen Druckunterschiede in Zentraleuropa geben vielfach Anlaß zu Regenfällen und Trübungen.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Keine wesentliche Veränderung.

Sonntag: Vollig, teils heiter, schwache Winde aus Nord bis Ost, etwas kühler.

Montag: Wenig Veränderung.

## Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Hausmädchen Maria Lipinski, 22 Jahre — Ehefrau Henriette Rüdiger geb. Vorchardt, 73 J. — Hausdiener Fritz Siegmund, 22 J. — Privatier Adele Ramlach, 66 J. — Lehrer in Ruhe Emil Pajnske, 64 J. — Schwester Anna Serenich, 70 J.

## Bereinskalender.

Windhorstbund Danzig. Alle Mitglieder müssen am Freitag, 19.30 Uhr im Heim, Köpfergasse 1-3 erscheinen. Berufsverband Koch, Danzigschiffbau Danzig Gb. Sonntag, nachm. 5 Uhr, Expedierung zum Gedenktage. Treffpunkt: Gemarkung am 1. Mai, Mittwoch und Donnerstag, abends 7 Uhr, Nebensitz im Konvikt der Pöhlitzer Schellmühl.

Gausthritleiter: Hans Steffen (Tel.: 248 97). Herausgeber: Dr. Kulturelles, Politik und Denkmäler: Danzigschiffbau Danzig Gb. (Tel.: 248 97). Für Wirtschaft: Handel, Industrie, Verkehr, Landwirtschaft, Gewerbe, Dr. Geo. Hertel, für Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft und Sport: Hans Arke, für Kunst und Denkmäler: Bruno Albers. Sammler in Danzig. Herausgeber: Weltanschaulicher Verlag, Altengedächtnis für Verlag und Drucker (Vorname: Direktor G. Kallian) in Danzig. Am Sande 2.

## SCHLUSS-KAMPF

um die

Balten-Fußball-Meisterschaft

Sonntag, den 30. April 1933, 14.30 Uhr,

Reichskolonie-Sportplatz Posadowskyweg Langfuhr.

Ballsport u. Eislaufverein Danzig gegen Prussia Samland Königsberg

Grenzmarkenmeister 11. Ostpreußen-Vertreter

Eintrittspreis: Tribünenplatz 80 Pf. Stehplatz 75 Pf. Schüler u. Erwerbslose 50 Pf. Bezirks- und Kreiskarten haben keine Gültigkeit.

Elbing 10. und 11. Juni 25 jähriges Jubiläum Baltisch. Sportverbandes

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Sonntag, den 30. April, 17 Uhr:

Gr. Schupo-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle der Schutzpolizei

Leitung Musikdirektor Ernst Stiebertz

Anschließend:

Gr. Frühlings-Ball

2 Kapellen spielen abwechselnd alte u. neue Tänze.

3016) Eintritt zum Konzert 50 und 75 P, zum Tanz 50 P.

## Achtung - Neuheit - Patent

Tascheninhalator M. A. M.

dauerhaft gefüllt.

Erleichtert das Atmen, erfrischt, ermuntert reinigt die Luft, was, ganz besond. B. Erkältung, Asthma, Bronchialleiden, usw. ist unentbehrlich für jedermann zu jeder Jahreszeit.

Preis I - G. Erhältlich in Apotheken und Drogerien, Generalvertrieb für den Freistaat Danzig

Wilhelm Prillwitz, Am Holzraum 20.

## Sommer Sprossen

Das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt

Frucht's

Schwanenweiß

DG. 2 25 u. 3 95

Die Wirkung wird beschleunigt durch

Schönheitswasser Aphrodite

DG. 3 00 u. 5 25

## Schwanenweiß-Seife Stück 1,25 Gld.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

## OLIVA Farbe

schmückt und erhält Dein Heim!

Sämtliche Bedarfsartikel billig und in guter Qual. vorrätig.

Ebenfalls auch sämtliche

Ertürter Samen

(90% Keimkraft)

sowie künstl. Düngemittel, Obstbaumkarbolium und vieles andere.

Schloß-Drogerie Helmut Leuz

Oliva Telefon 25493.

## Wiedere elegante Kleider

1 Oachard, elektr. Arone

billig zu verkaufen. Besichtigung am Sonntag.

Broßbäckergasse 11, I.

Gutau Gms das fuhrende Fahrradhaus, nur 1. Danm 22-23. Reparaturen schnell und billig.



# Preiswerte Angebote für das Frühjahr

Mod. zwei-  
farb. Kappe,  
Picot, in allen  
mod. Farben  
5.50



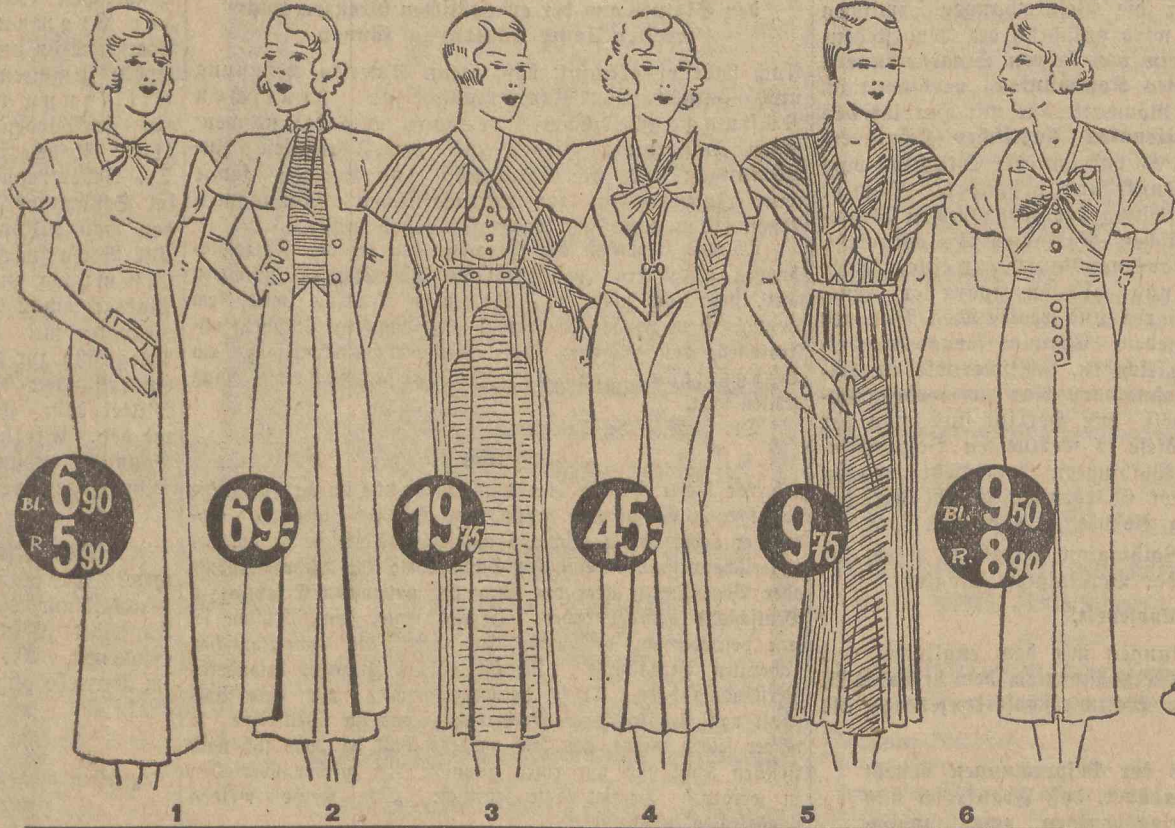
Fesche Glocke  
in Picot, m. apart  
zweifarbiger  
Garnitur  
4.75

Kleidsame  
Glocke  
in mod. Stroh-  
geflecht, mit  
aparter  
Schotten-  
bandgarnitur  
4.90

Westoyer

für Herren  
in schönen Melangen

1.95



- 1) **Jugendliche Bluse** aus reinseidenem Toile de soie, mit Bubikragen und flatter Schleife
- 1) **Blusenrock** a. Flamengo, rein. Wolle m. Seide
- 2) **Elegantes Nachmittags - Complet** Kleid und Mantel aus reinwollenem Afghalaine, mit moderner Weste und Schalgarntur
- 3) **Entzückendes Sportkleid** aus Wollmarocain, mit abnehmbaren Cape und kleinsamer Faltengarnitur
- 4) **Vornehmes Straßen-Complet** Jacke und Rock aus Mooskrepp, Bluse aus gemustertem Marocain
- 5) **Strandkleid** aus Waschmarocain, in schönen Römerstreifen, mit moderner Capegarntur
- 6) **Aparte Bluse** aus kunstseidenem Marocain, moderner Raglan - Puffärmel und Wickelform
- 6) **Blusenrock** aus reinwollenem Charmelaine

Jugendliche  
Picot-Kappe  
mit  
Bandgarnitur  
3.90

## Seiden-Stoffe

- Waschkunstseide**  
gute, waschbare Kleider-  
qualität, in neuen Must.,  
1.25, **0.75**
- Toile de soie**  
waschb. reine Seide, für  
Kleider und Wäsche, in  
großem Farbsortiment **1.95**
- Crepe Marocain**  
künstl. Seide, das neue  
Kleidergewebe, in schön.  
Farben, 90 cm breit **3.50**
- Kleider-Chiffon**  
künstl. Seide, in modern.  
Druckmustern, 90 cm br. **3.75**
- Toile Rayé**  
reine Seide, f. Sportkleid,  
u. Blusen, in wirkungs-  
vollen Streifen, 80 cm br., **4.75**
- Marocain-Druck**  
künstl. Seide, in pracht-  
voller Ausmust., doppelt-  
breit **3.90**
- Crepe Germaine**  
Goldberger-Bemberg-Ge-  
orgette, in besond. schön.  
Mustern, 100 cm breit **6.90**

Jugendliche  
Glocke  
aus zweifar-  
b. Florinagel,  
mit Unterrand  
6.50



Vornehme  
Glocke  
aus neuem  
Geflecht,  
Celtagal, in  
allen mod.  
Farben  
7.50

## Strickwaren

- Pullover**  
für Damen, mit langem  
Ärmel, einfarb. u. gestr. **3.90**
- Pullover**  
für Damen, in entzückend.  
neuen Streifen **5.90**

## Strümpfe

- Damenstrümpfe**  
künstl. Waschseide,  
II. Wahl **0.58**
- Damenstrümpfe**  
künstl. Waschseide,  
fehlerfrei, mod. Farben, **0.75**
- Damenstrümpfe**  
Bemberg, künstl. Waschs.,  
II. W., in all. Modefarb., **1.95**
- Herrensocken**  
kräftige Qualität **0.25**
- Herrensocken**  
gemustert **0.48**
- Kind-Knielstrümpfe**  
merzerisiert, mit bunter  
Kante, Größe 3 **0.50**

## Damenwäsche

- Taghemd**  
Ballachsel, verschiedene  
Garnituren, kräftiger  
Wäschestoff, 1.45, 0.95, **0.75**
- Taghemd** Vollachsel,  
kräft. Qual. mit Stickerei  
garniert 1.95, 1.75, **1.25**
- Nachthemd**  
mit Stickerei- oder Blen-  
dengarnitur, 1.95, 1.65, **1.25**
- Untertaille** mit Valen-  
ciennespitze oder Sticke-  
reigarnitur, 2.25, 1.95, **0.75**
- Unterrock** m. Sticke-  
rei, Valenciennes od. Klöp-  
pelgarnitur 6.50, 4.25, **2.75**
- Strumpfhalter**  
Jacquard mit 4 Strumpf-  
haltern **1.25**

## Trikotagen

- Dam.-Trik.-Schlupfhoen**  
farbig, starke Ware, **0.38**
- Herren-Trikot-Hosen**  
gute Qualität, Größe 4 **0.95**
- Dam.-Schlupfhosen**  
Halbmilanaise, in hübsch.  
Farben, Größe 4 **1.25**
- Herr.-Trikot-Hemden**  
mit Doppelbrust, feste  
Qualität, Größe 4 **1.45**
- Herr.-Tri.-Oberhemden**  
mit modernen Zephirein-  
sätzen, Größe 4 **1.75**
- Herr.-Polo-Hemden**  
in allen Farben, 1/4 Arm,  
Gr. 4, 2.85, 1/2 Arm Gr. 4 **2.30**

## Herren-Artikel

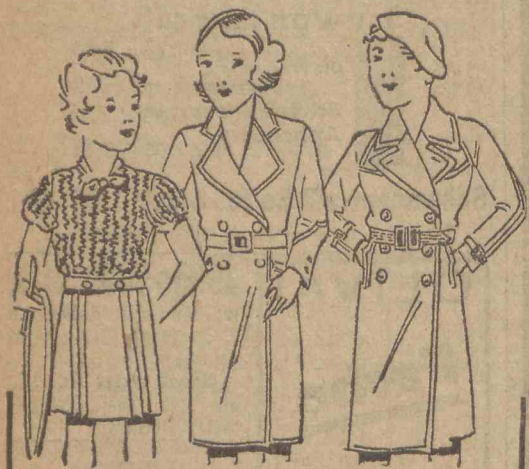
- Sporthemd** mit fest,  
Kragen, einfarbig Krepp,  
mode und bleu **2.75**
- Sporthemd** mit fest,  
Kragen und Binder, farb.  
gemustert, prima Oxford **4.50**
- Oberhemd** gestreift,  
prima Zephir, 2 Kragen,  
Doppelbrust, farbig **4.90**
- Oberhemd**  
einfarbig Popeline,  
2 Kragen, weiß, blau,  
beige **5.90**
- Stehumlegekragen**  
neueste Formen **0.45**
- Langbinder** reine  
Seide, einfarbig, marine,  
bordeaux, blau u. grün **1.95**

## Handschuhe

- Damen-Handsch.** Webled, **0.95**
- Damen-Handsch.** Webleder, Schlupfform, **1.45**
- Damen-Handsch.** Glacé, weiche Qualität **2.75**

## Modewaren

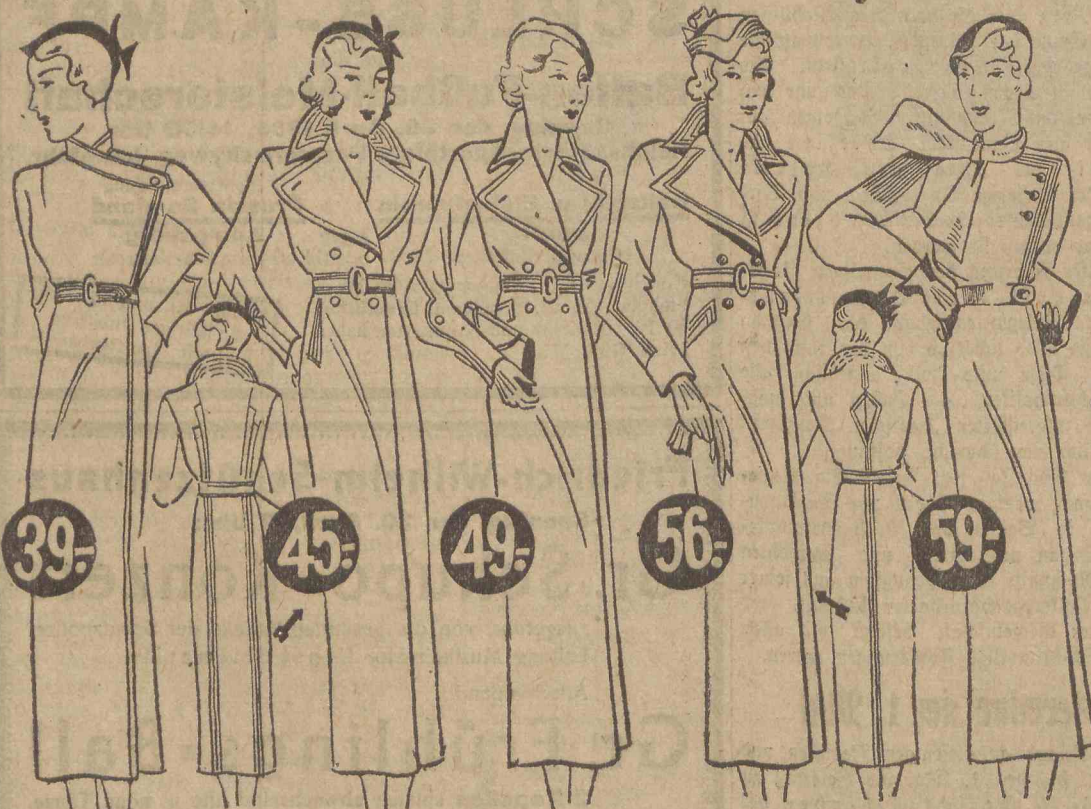
- Damen-Schals** Kunstseiden-  
Marocain, in hübschen neuen  
Dessins St. 3.25, 2.75, 2.25, **1.95**
- Kleider-Kragen** neue  
Formen, aus Georgette und  
Pique St. 1.95, 1.65, 1.45, **0.95**
- Mod. kurze Halsketten**  
mit Gehänge, in vielen neuen  
Modell. St. 1.75, 1.25, 0.95, **0.65**



**Kinder-Pullover**  
reine Wolle, reizende Farben, mit  
Puffärmel **1.50**

**Mädchen-Mantel**  
aus modernem, reinwollenem Tweed-  
Chevron, ganz auf Futter **14.75**

**Trench-coats**  
aus imprägniertem Baumwoll-Garba-  
dine sehr praktisch, für Knaben- und  
Mädchen für ca. 8 Jahre **10.75**



- Mantel** aus Kasha-Shetland,  
auf Kunstseiden-  
Eolienne **39.-**
- Mantel** aus reinwollenem  
Shetland, auf Kunst-  
seiden-Eolienne **45.-**
- Mantel** a. Kamelhaarflausch,  
auf Kunstseiden-  
Eolienne **49.-**
- Mantel** aus reinwollenem  
Sport - Tweed, auf  
Kunstseid.-Marocain **56.-**
- Mantel** a. Afghalaine-Perlé,  
auf Kunstseiden-  
Marocain **59.-**



- Polohemd** in mod., hell. Farb.,  
offen u. geschl. zu trag. Gr. 00  
Steigerung 0.20, **1.15**
- mit lang. Arm** 1.35, Steig. 0.25, **1.50**
- Sportthose** aus strapazierfähig,  
englischart. Stoff, mod. Dessins,  
Gr. 1 **1.50**
- Windjacke** aus halb. erprobt.  
Stoff, offen u. geschl. zu trag.,  
für ca. 8 Jahre **3.45**
- Knabenanzug**, englischartiger  
Stoff, fesche Sportform, Gr. 2  
Steigerung 0.60, **5.75**

- Waschkrepp** f. Somm-  
Kleider, gute waschbare  
Qualität, hübsche Bun-  
druckmuster **0.48**
- Oxford** für Herren- und  
Knaben-Sporthemden, halt-  
bare, kochechte Ware, mod.  
Dessins, 80 cm breit **0.58**
- Kretonne** bedruckt, für  
Schürzen u. Kleider, dunkel-  
und hellgründige  
Muster **0.58**
- Beiderwand** für Haus-  
u. Gartenkl., kochechte Qual.,  
mod., buntfarb. Streifen, und  
pass. vorh., 70 cm br. **0.58**
- Polostoffe** für Sport-  
blusen u. Kleider, moderne,  
poröse Gewebe, in weiß  
und Pastellfarben, 80  
cm breit **0.68**
- Lainette** feiner Wasch-  
musselin für Kleid., hübsche  
dunkelgründige Muster,  
70 cm breit **0.78**
- Kedettsatin** f. Knaben-  
bekleidung, blau-weiß gestr.  
u. uni marine, haltbare koch-  
echte Ware, 70 cm br., **1.25**
- Wollmusselin** bedr.,  
gute, reinwollene Kleider-  
ware, in modernen Dessins,  
ca. 75 cm breit **1.45**
- Shantung - Popelin**  
für Kleider u. Blusen, seiden-  
glanz, Kleiderware, in zarten  
Pastellfarben, 72 cm breit **1.45**
- Creponette** für Sport-  
kleider, weich., feingekrepp.  
Gewebe, entzückende, farben-  
frohe Römerstreifen **1.25**
- Voll-Voile** zweckmäss.,  
dünftiges Gewebe f. Sommer-  
kleider, in geschmackvollen,  
modernen Druckmustern,  
ca. 100 cm breit **1.95**
- Crepe a jour** neuartig,  
Durchbruchgewebe für sportli-  
che Kleider u. Blusen, in  
zarten Pastell-  
farben, 70 cm breit **2.45**

## Wasch-Stoffe

Im  
Erfrischungsraum  
täglich von 3-6 Uhr  
Künstlerkonzert

Gebr. **Freymann**  
Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

- Herren-  
Linon-Tücher** gute Qualität 0.25, **0.22**
- Damen-Taschentücher**  
aus fein. Batist mit  
bunf. Kante, 0.38, **0.28**
- Stickereitücher**  
für Damen Stück **0.12**



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**